



# Pfarnachrichten Maria Treu

September

1973

47. Jahrg. / Nummer 1

## Ihre Pfarre lädt Sie freundlich ein



Salzburg — Domplatz

Sonntag, 23. September 1973,  
Fahrt ins WALDVIERTEL

### PROGRAMM

Sonntag, 23. September 1973

6.30 Uhr — Abfahrt mit Autobus  
vom Pfarrplatz

10 Uhr — Gottesdienst in der  
Wallfahrtskirche von *Hohen-*  
*eich* bei Gmünd

11 — 12 Uhr — Besichtigung des  
Schlosses Heidenreichstein

12.30 — 14 Uhr — Mittagessen in  
Heidenreichstein

14.15 — 17 Uhr — *Wandern* in der  
Blockheide  
Späte Jause = frühes Abend-  
essen

20.30 Uhr — Ankunft in Wien  
Pfarrplatz

*Kostenbeitrag* S 110.— (= Fahrt  
+ Eintritt + Trinkgeld  
Chauffeur)

Samstag - Sonntag, 6. und 7. Ok-  
tober 1973, Fahrt nach Salzburg

### PROGRAMM

6. Oktober

6.30 Uhr — Abfahrt mit Autobus  
vom Pfarrplatz

11.30 Uhr — Zimmerzuweisung in  
*Anif*, Pension Weinleitner

14 Uhr — Empfang durch Dr.  
Kläring, Vizebürgermeister  
der Stadt Salzburg  
Führung durch Schloß Hell-  
brunn

16 — 17 Uhr — Kunstgeschichtli-  
cher Bummel durch die Alt-  
stadt

20 Uhr — Österreichische Barock-  
musik in der Franziskaner-  
kirche; es singt „unser“ Chor,

der „Chor der Basilika Maria  
Treu“

7. Oktober

10 Uhr — Gottesdienst in der  
Wallfahrtskirche von Maria  
Plain; die musikalisch-ge-  
sangliche Gestaltung hat der  
„Chor der Basilika Maria  
Treu“

15 Uhr — Fortsetzung des kunst-  
geschichtlichen Bummels  
durch die Altstadt von  
Salzburg

21 Uhr — Ankunft in Wien  
Pfarrplatz

*Kosten:* ca. S 320.— (= Fahrt  
+ Nächtigung + Frühstück  
+ sonstige Auslagen)



Salzburg — Tor der Residenz

Melden Sie sich bitte so rasch  
wie möglich in der Pfarrkanzlei,  
besonders die Teilnehmer für

Salzburg (Nächtigung!). Gesonder-  
te Einladungen für beides erhal-  
ten Sie noch!

Aus der  
christlichen  
Welt

**Sozialpolitik statt Abtreibung  
gefordert**

*Deutscher Bischof spricht dem Staat das Recht ab, ungeborenes Leben zur Tötung freizugeben — „Bewegung für Papst und Kirche“ übt Kritik an der Indikationslösung der CDU/CSU in der Abortusfrage.*

Sozialpolitik anstelle der Fristenlösung forderte der deutsche Bischof Heinrich Tenhumberg (Münster) im Verlaufe eines Rundfunkinterviews. Wie der Bischof erklärte, gehe es nicht darum, dem Staat kirchliches Recht aufzuzwingen, sondern um „allgemeine sittliche Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens“. Gleichzeitig stellte die deutsche „Bewegung für Papst und Kirche“ in Frankfurt fest, die CDU/CSU werde ihren Standpunkt einer erweiterten Indikationslösung revidieren müssen, wenn sie wieder glaubwürdig erscheinen möchte. Wie der Münsteraner Bischof sagte, sei die hohe Zahl an illegalen Abtreibungen lediglich ein Zeichen dafür, daß in der Gesellschaft etwas nicht stimme. Bevor hunderttausende Kinder dem Tod ausgeliefert würden, sollte der Staat besser geeignete gesellschaftliche und wirtschaftliche Maßnahmen setzen. Wenn der Staat aber durch sein bürgerliches Recht die Abtreibung freigebe, so zerstöre er sein eigenes Fundament und würde zu einer menschenfeindlichen Einrichtung. Die „Bewegung für Papst und Kirche“ warf den christlichen Unionsparteien Deutschlands vor, die von ihnen vorgeschlagene erweiterte Indikationslösung setze inhaltlich keine bestimmten Grenzen und „öffne daher jeglicher Willkür

## PROSQUILL-WERBUNG

Gesellschaft m. b. H.  
Piaristengasse 16  
1080 Wien  
Telefon 42 55 86

Tür und Tor“. Damit aber verlieren die christlichen Unionsparteien ihre Existenzberechtigung, heißt es in der Stellungnahme. Christen sei es unmöglich, eine andere Lösung zu akzeptieren als den Abtreibungsparagrafen in seiner bisherigen Form.

**„L'Osservatore Romano“: In  
Houston zeigt sich die Kraft des  
Bösen**

*Organ des Vatikan beklagt Freisetzung von „unersättlichen Instinkten“ durch Drogen und Sex.*  
Rauschgift und zügellose Geschlechtslust tragen nach Ansicht der vatikanischen Tageszeitung „L'Osservatore Romano“ die Hauptschuld an den Orgien in Houston, bei denen etwa 30 Jugendliche durch einen 34jährigen und zwei minderjährigen Sadisten mißbraucht, gefoltert und ermordet worden waren. Dieser

# MEHR

**als die Hälfte  
unserer Kunden  
betreuen wir  
schon länger  
als 5 Jahre.**

Genau gesagt:  
14 % mehr als 15 Jahre  
16 % mehr als 10 Jahre  
22 % mehr als 5 Jahre  
48 % unserer Kunden  
konnten wir in den  
letzten 5 Jahren gewinnen.

Zahlen, die für sich  
und für uns sprechen.

Massenmord — schreibt das Blatt in einem ungezeichneten Kommentar am Wochenende — liege „jenseits der Grenze der Kriminalität, weil jenseits der Vernunft, die selbst beim Verbrechen eine gewisse führende Funktion beinhaltet“. Droge und Sex hätten die unersättliche Gier der Instinkte entfesselt und einen unstillbaren Durst immer schwindelerregenderer Lust verursacht. Es habe den Anschein, meint die Zeitung, daß sich in Houston die Kräfte des Bösen verselbständigt und zu diesen Wahnsinnstaten geführt hätten.

*Der Heilige Vater bittet Sie im  
September um Ihr Gebet,*

1. Daß sich die Gläubigen ihrer Mitverantwortung in der Kirche lebendiger bewußt werden.
2. Daß die Zahl der Priesterberufe in Afrika wachse.

# Im Juni war bei uns Primiz

In den Abendstunden des 30. Juni 1973 feierte Dipl. Ing. DDr. Hubert Sofer in unserer Pfarrkirche seine Primizmesse. Es war ein heißer Samstag. Trotzdem war unsere Kirche an diesem Abend „gesteckt voll“, wie sie es das letzte Mal eigentlich nur bei der Kardinalsvisitation war. Viele aus unserer Pfarre waren da und freuten sich, daß wieder ein Neupriester aus „Maria Treu“ am Altare stand, Freunde vom

Cursillo, von der Legion Mariens waren gekommen und auch eine Abordnung aus Baden, wo der Primiziant als Diakon in der Stadtpfarre gewirkt hatte.

Da war eine FeiERGemeinde vom Altar — Pfarrer P. Schober und P. Thaler konzelebrierten — bis hinauf zur Orgelempore, wo der Kirchenchor die erste Messe seines langjährigen Mitgliedees mitgestaltete. Von den

zahlreichen jungen Männern und Frauen fanden sich anschließend nicht wenige auf dem Kirchenplatz in Gesprächsgruppen zusammen und erinnerten sich der Zeit, da „Hubsis“ mit ihnen in der Katholischen Jugend der Pfarre beisammen war. Die Freunde und Bekannten Dr. Sofers, die der Herr Pfarrer am Schluß der Messe zu einem Empfang in das Sommerrefektorium der Piaristen eingeladen hatte, mußten sich im Anblick der vorbereiteten Stärkungen einigermaßen gedulden, da unser Neupriester in der Sakristei vorerst noch eine Menge Hände zu schütteln hatte. Als dann der Ehrengast im überfüllten Festsaal eintraf, schlug die Woge des Gratulationsvolkes über ihm zusammen. Der Schreiber dieser Zeilen mußte immer wieder auf jene bescheidene Frau unter den fröhlichen Gästen blicken, die Wochen vorher, ein wenig aufgeregt, in der Pfarrkanzlei erschienen war, um mit dem Herrn Pfarrer die Vorbereitungen für diesen Tag zu beraten: der Mutter war die Freude ins Gesicht geschrieben.

tin-

## Maulbertsch=Ausstellung

Zu Ostern 1774 schenkte Franz Anton Maulbertsch dem Piaristenkollegium Maria Treu das Altargemälde Christus am Kreuz. Im Rechnungsbuch für den Bau des Kreuzaltares der Kirche sind tatsächlich dafür nur ein paar Kreuzer aufgezeichnet — das Trinkgeld für Maulbertschs Lehrbuben, der das Bild tragen geholfen hat. Gleichzeitig notierte der Rektor in der Chronik, daß der berühmte Meister Maulbertsch damit seine Dankbarkeit dem Piaristenorden gegenüber zum Ausdruck bringen wollte, der ihm doch vor mehr als zwanzig Jahren mit dem Auftrag zum Freskenschmuck der Kirche eine so glänzende Bewährungsprobe gegeben hatte. Hätte Maulbertsch — nach seinen eigenen Worten — sich damit damals nicht bekannt machen können, so hätte er nie diesen Ruf erreicht, den er 1774 bereits hatte. In zweiter Linie wollte er sich aber auch für alle Förderung bedanken, die ihm der Orden in den folgenden Jahren noch hatte angedeihen lassen.

Er hat ja nicht nur für Maria Treu gearbeitet, sondern auch für das Löwenburgische Konvikt, für das ehemalige Kollegium in

Freistadt, und Mitarbeiter aus seiner Werkstatt für das Kollegium St. Thekla. Die berühmtesten Fresken Maulbertschs außerhalb Österreichs sind in der Piaristenkirche zu Nikolsburg zu sehen.

Die enge Verbindung Maulbertsch — Piaristen und im speziellen zum Kollegium Maria Treu war einer der ausschlaggebenden Gründe, daß sich namhafte in- und ausländische Experten dafür ausgesprochen haben, die 1974 anlässlich des 250. Geburtstages von Franz Anton Maulbertsch geplante internationale Ausstellung über sein Schaffen im Piaristenkollegium Maria Treu zu veranstalten und den Kirchenraum darin miteinzubeziehen. Die entsprechenden Verhandlungen sind schon lange abgeschlossen, die Vorarbeiten dazu laufen bereits. Bis zur Ausstellungseröffnung Ende Mai 1974 sind es nur mehr wenige Monate.

Wir werden in den kommenden Nummern der Pfarrnachrichten laufend auf dieses für Kollegium, Kirche und Pfarre Maria Treu so bedeutsame Ereignis eingehen.

O. B.

Die auf den *Herbsttermin* verschobene

## Firmung

wird in unserem Dekanat am *Samstag, dem 29. September 1973*, innerhalb einer Meßfeier um 16 Uhr gespendet.

Zur Vorbereitung auf die Feier und zum Empfang der Firmkarte versammeln sich die Teilnehmer an dem vor den Ferien gehaltenen Firmunterricht am

Dienstag, dem 18. September, (Mädchen), bzw.

Freitag, dem 21. September, (Buben),

jeweils um 18 Uhr im Pfarrsaal.

Zum Schulbeginn:  
Ein neues Spielzeug



BLUMENHANDLUNG  
J. STAPPEN

Kränze - Buketts - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



ALOIS WINKLER

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÖFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



HOTEL-  
RESTAURANT  
WOLF

DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

WILHELM HÖNIG

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

*Hier fehlt IHR Inserat!*

6. September 1973, 20.00 Uhr

## Orgelabend

KURT NEUHAUSER (Kufstein)

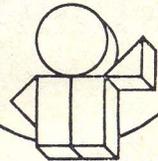
Mitwirkend: Gundi KLEBEL —  
Sopran

Werke von Bach, Brahms, Bruhns,  
Eberlin, Fux, Lechthaler u. a.

Die Erste  
österreichische  
Spar-Casse

ist eben für Sie da!

58  
Zweiganstalten  
in und um Wien



hans kary

liefert verlässlich:



kohle  
koks  
heizöl

für jeden Bedarf

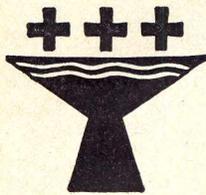
8, Schlüsselgasse 10

Tel. 43 32 80

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath.  
Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristen-  
gasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. —  
Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens  
Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43  
— Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schaum-  
burgergasse 8.

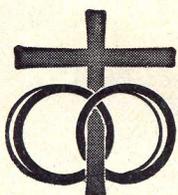
Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in  
den Monaten Juli und August.

# Pfarrchronik



**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Hardegg Camilla  
Karner Michaela  
Domitzi Monika  
Müllauer Michaela  
Amon Richard  
Klima Sylvia  
Kormann Michael  
Majer Michael  
Greinert Doris  
Scheffzik Alberta  
Langenbach Elisabeth  
Winkler Philipp  
Peschek Olivia  
Lackner Petra  
Totzauer Roland  
Stegmüller Abigail  
Doralt Veronika  
Sellac Selle Claudia  
Duchkowitz Verena  
Seidl Beatrice  
Jenisch Konrad  
Friedrich Alexander  
Fischer Gregor  
Dzambazian Natalie  
Messner Michael  
Degen Daniela  
Schwarz Hannes



**Zur unauflöslchen  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Vogel Klaus — Schey Brigitte  
Pichler Friedrich — Dunst Ilse  
Radey Christian — Majer Anna  
Stojic Jovan —  
Pototschnig Elisabeth  
Kretzner Herbert —  
Mühlecker Eva Maria  
Hauser Rudolf —  
Schneider Elfriede  
Strak Otto — Grünbaum Gabriele  
Fuchs Gerhard — Plasil Brigitte  
Tanzer Ernst — Egger Constanze  
Göhl Raimund — Macht Ingrid  
Hruby Karl — Spies Silvia  
Stelmüller Winfried —  
Gantz Elisabeth  
Huber Anton —  
Hoffmann Johanna

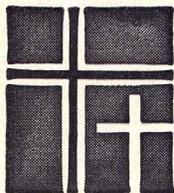
Dr. Tintner Karl —  
Wolf Elisabeth  
Gridl Ewald — Eigl Elisabeth  
Twerdy Bernhard — Sajdak Nadja  
Kohl Robert — Wustinger Ilse  
Riedl Norbert — Zach Elisabeth  
Dr. Siegfried Lang —  
Stiefenhofer Erna  
Slowak Gottfried — Justin Ruth  
Dr. Peter Stremnitzer —  
Mag. Edeltraud Weisskirchner  
Fahl Norbert —  
Wachina Huberta  
Crockett Roger — Zielinski Anna  
Neutatz Christian — Bach Eveline  
Wiesinger Herbert — Kohel Ilse  
Nelson Gerhard — Hartl Maria  
Swarat Manfred — Pilny Brigitte  
Dkfm. Sevcik Friedrich —  
Rousek Gertraude  
Semelliker Karl — Murlasits Maria  
Dipl. Ing. Bernhard Manfred —  
Stürmer Ingrid  
Anzenhofer Rudolf —  
Winternitz Heide  
Holzinger Herbert —  
Gessner Elfriede  
Schmutzer Peter — Boida Elfriede  
Kral Walter — Kravanja Ingrid

## Silberhochzeit:

Karl und Martha Peutlschmid  
Dkfm. Dr. Alfred und Elfriede  
Schebesta  
Johann und Anna Winter  
Ing. Herbert und Leny Ludl

## Goldene Hochzeit:

Heinrich und Maria Schirmer



**Sie mögen durch  
Gottes Barmher-  
zigkeit ruhen  
in Frieden:**

Konrad Diener, Lange Gasse 6;  
Johanna Hofmann,  
Lange Gasse 21–23  
Maria Schwanda, Lange Gasse 25;  
Josef Killian, Fuhrmannsgasse 13;  
Karl Brauch, Neudeggergasse 6;  
Magda Häusler,  
Fuhrmannsgasse 17;  
Anton Leidwein, Loidoldgasse 1;  
Dr. Anna Henz, Fuhrmannsgasse 1;  
Maria Bauer, Fuhrmannsgasse 2 a;

Johanna Bezdek, Schmidgasse 16;  
Friedrich Törmer,  
Landesgerichtsstraße 3;  
Josef Klang,  
Josefstädter Straße 16;  
Maria Bednar, Lenaugasse 11;  
Blanca v. Berger, Josefgasse 7;  
Lorenz Friedrich, Florianigasse 21;  
Maria Oezelt, Lange Gasse 35 a;  
Stefanie Metzler, Florianigasse 15;  
Maria Markus, Schlüsselgasse 3;  
Johann Nicolits, Lange Gasse 5–7;  
Auguste Kerzendacht,  
Buchfeldgasse 18 a;  
Friederike Perger,  
Josefstädter Straße 11;  
Adrienne Pannagl, Strozsigasse 28;  
Alice Salzmann, Lange Gasse 16;  
Georg Hantos, Florianigasse 1;  
Pauline Ritonja, Lange Gasse 42;  
Ing. Johann Schussmann,  
Piaristengasse 1;  
Peter Sumereder,  
Josefstädter Straße 11;  
Anna Pritzi, Lange Gasse 50;  
Margarethe Jahn,  
Hamerlingplatz 7;  
Walter Schwan, Josefgasse 5;  
Vladimir Kernik, Lange Gasse 39;  
Johanna Adam,  
Fuhrmannsgasse 9;  
Maria Wieshofer, Lenaugasse 19.

## Veränderungen im Piaristen- orden

Als Nachfolger von P. Dr. Jo-  
hann Wagner wurde beim Pro-  
vinzkapitel P. Johannes Schmid  
für drei Jahre zum Provinzial  
der österreichischen Ordens-  
provinz gewählt. P. Wagner  
wurde für die gleiche Zeit zum  
Rektor des Kollegiums Maria  
Treu ernannt. (Siehe auch Seite 7  
unten!)

P. Kurt Pfundner, der  
schon bisher in der Piaristen-  
volksschule von Maria Treu  
unterrichtete, wird nun ganz in  
unsere Pfarre übersiedeln und  
als Kaplan tätig sein.

Aus dem Kollegium in Krems  
wird Fr. Markus Sperling  
(Bruder) wieder nach Maria Treu  
kommen.

Beim Generalkapitel des Ordens  
im Juli d. J., an dem außer dem  
Provinzial auch abwechselnd  
P. Wagner und P. Platz teil-  
nahmen, wurde der Spanier  
P. Angel Ruiz zum neuen Ge-  
neral gewählt.

# Wünsche der Frauen

Zu Beginn eines neuen Arbeitsjahres hat die Pfarrgemeinde wohl das Recht zu erfahren, was die Frauengruppe, die sich die „offene“ nennt, für Pläne und Wünsche hat und was sie von sich selbst hält. Ein kleiner Fragebogen, im Frühjahr in der Gruppe verteilt, konnte dabei helfen.

Das Ziel der Gruppe war und ist, offen zu sein

1. für alle Frauen, jünger oder älter, die besonderes Interesse für ihr spezielles Anliegen: selbständige Arbeit an der religiösen Weiterbildung, haben,
2. nicht nur für im Haushalt arbeitende, sondern auch für berufstätige Frauen,
3. offen zu sein für Querverbindungen zu den übrigen Gruppen der Pfarre (Männer, Jugend usw.) und
4. für alle, die noch suchen: den Glauben, den Sinn ihres Lebens, Gott.

Und wie weit sind diese Zielvorstellungen verwirklicht worden? Vorläufig leider nur in ersten Ansätzen, denn die Antworten des kleinen Fragebogens ergeben deutlich, daß eine Erweiterung der Gruppe gewünscht wird. Es wird zwar befriedigt festgestellt, daß die jetzige Gruppe sich wirklich als Gemeinschaft von Christinnen fühlt, daß die menschlichen Kontakte untereinander besonders herzlich sind und daß jedes Mitglied sich so sehr verantwortlich fühlt für alle Frauen der Pfarre, daß jede nötige Arbeit und Hilfeleistung gern auf sich genommen wird.

Gerade aus dieser Verantwortung heraus wird aber die kleine Gruppe von 15 — 20 Mitgliedern, so vorteilhaft sie auch durch ihre Geschlossenheit und Überschaubarkeit in der Gruppenarbeit ist, als zu eng empfunden.

Aus Hausbesuchen wissen wir, wie viele Frauen menschliche Kontakte suchen und ratlos vor der Sinnfrage ihres Lebens stehen — warum kommen sie nicht zu uns? Die Antwort müssen wir uns selbst geben: wir

selbst müssen unseren Schwestern nachgehen, sie einladen, abholen, menschlich mit ihnen reden und Freundschaft pflegen. Nehmen wir uns jede selbst an der Nase!

Ein zweiter Wunsch, der im Fragebogen geäußert wird, ist der nach besserer religiöser Weiterbildung und Vertiefung. Dankbar wird festgestellt, daß wir in P. Schober einen echten, innerlichen Priester als Leiter der Gruppe haben, der auch die moderne Bibelarbeit in kleinen Gruppen fördert. Wir diskutieren oft lange über Fragen des Glaubens und versuchen uns sogar in Meditation — aber alles scheint uns zu verschwommen und un-

systematisch. Eine Abhilfe wissen wir vorläufig selbst noch nicht — vielleicht wissen Sie eine, lieber Bruder oder liebe Schwester? Was wir uns alle wünschen: Mehr innere Ruhe, um Zeit zu finden füreinander, für die Familie, für die Pfarre, für Gott. Darum sollten wir beten! Unser 1. Treffen, zur Besprechung aller dieser Probleme, ist am

Mittwoch, 12. 9. 1973 um 9 Uhr vormittags im Ministrantenheim, Lederergasse 10 a. Alle, die sich zur „offenen“ Gruppe gehörig fühlen, besonders auch solche, die noch nie — oder schon lange nicht mehr — bei uns waren, sind sehr herzlich eingeladen. Eigene Einladungen werden nicht mehr verschickt.

Auf frohes Wiedersehen!

Hedi Ströher

## ORF-Studienprogramm: „Wozu glauben?“

Vom 10. Jänner bis zum 11. April 1974 wird im Österreichischen Rundfunk ein Studienprogramm über Glaubensfragen gesendet. In der von der Kath. Männerbewegung Österreichs vorbereiteten Sendereihe werden dem Zuhörer die christlichen Alternativen zu den Problemen unserer Zeit angeboten.

Zugleich mit der Sendereihe werden sich die pfarrlichen Runden einerseits wie auch das Kath. Bildungswerk andererseits mit den in der Sendereihe gebotenen Themen auseinandersetzen und den Interessierten Möglichkeit zur Diskussion und Aussprache geben.

Der Inhalt der Sendereihe wird, wie auch bei anderen ORF-Studienprogrammen, in Buchform erscheinen und so die Möglichkeit geben, sich mit dem Gehörten noch intensiver auseinanderzusetzen.

Die Sendezeiten des Studienprogrammes sind jeweils

*Donnerstag, um 19.30 Uhr  
in Ö 1.*

Die Sendung wird am gleichen Tag um 22.30 Uhr in Ö Regional und am darauffolgenden Dienstag um 15 Uhr in Ö 1 wiederholt.

Die Themen der Sendung sind:

1. Glaube an das Leben  
10. Jänner 1974
2. Freiheit und Unfreiheit  
17. Jänner 1974
3. Die Sinnfrage  
24. Jänner 1974
4. Liebe und Haß  
31. Jänner 1974
5. Leid, Tod, Tötung  
7. Februar 1974
6. Was ist das — die Bibel?  
14. Februar 1974
7. Gott lebt  
21. Februar 1974
8. Gemeinschaft und Gemeinde  
28. Februar 1974
9. Inmitten der Welt  
7. März 1974
10. Die Krisen des Lebens  
14. März 1974
11. Der Mensch in der Entscheidung  
21. März 1974
12. Entzweiung und Versöhnung  
28. März 1974
13. Mangelware Hoffnung  
4. April 1974
14. Zusammenfassung  
11. April 1974

Nähere Hinweise zur Sendereihe werden im Pfarrblatt im Dezember 1973 gegeben werden.

# Sorgenkind: Babyvormittag

Durch die Betreuung von Kleinkindern an einem Vormittag jeder Woche wollte die Frauengruppe den jungen Müttern der Pfarre eine Hilfe anbieten.

Nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten — geeigneter Raum, Eingewöhnung der doch recht kleinen Kinder (2—3 Jahre alt) — entwickelte sich eine nette Schar von 5—10 Kindern, die im Ministrantenheim gut untergebracht waren, bei schönem Wetter im Garten Sand spielten und immer eine liebe „Tante“ als Betreuerin fanden. Diesen, vor allem Frau Gotsmy und

Frau Fraenkel, sei an dieser Stelle von Herzen gedankt! Doch gegen Ende des Schuljahres entstand ein Engpaß: es waren kaum mehr Tanten zu finden, die Kinderschar nahm nicht mehr zu, sondern eher ab. Wir fragen uns jetzt: Entspricht der Babyvormittag wirklich einem Bedürfnis in unserer Pfarre? Brauchen unsere jungen Mütter nicht vielleicht eine andere Art der Hilfe? Es wäre doch schade, Zeit und Energie in eine Sache zu investieren, die gar nicht benötigt wird, während wirklich ge-

wünschte Hilfe unterbleibt? Die Antwort kann die Frauengruppe allein nicht geben; es liegt an Ihnen, junge Mütter, uns dabei zu helfen.

Wir werden auf Ihre Antwort warten: bitte an die Pfarrkanzlei oder an Mitglieder der Frauenrunden.

Sollten sich im Lauf dieses Monats genügend Kinder und Betreuerinnen finden, so werden wir mit Freude unseren Babyvormittag beibehalten oder sogar ausbauen. Besteht aber kein Bedarf, so werden wir uns ebenso gern bemühen, nach Ihren Vorschlägen und Wünschen andere Wege der Hilfe für die jungen Mütter zu finden. H. Str.

## Babyparty — jetzt anders?

Daß unsere Babyparties bei Müttern und Kindern beliebt sind, hat sich schon herumgesprochen, nicht nur in der Pfarre, sondern auch in anderen Bezirken.

Heuer wollen wir unsere Babyparties etwas „ausbauen“. Frau Eiselsberg, die die Babykartei führt, hatte die gute Idee, bei jeder Party die Geburtstagskinder des laufenden und ver-

gangenen Monats besonders zu feiern. Es muß für die Mütter nett sein, zu erfahren, welche der Kinder etwa gleich alt sind und vor allem von Jahr zu Jahr die Entwicklungsfortschritte festzustellen.

Es werden also Babyparties mindestens jeden 2. Monat stattfinden, im Winter im Jugendheim (wie die letzte Faschingsparty), im Sommer im Freien.

Dürfen wir Ihnen, liebe Mütter, gleich die Termine für unsere nächsten Treffen bekanntgeben? Das erste, wobei die im August und September Geborenen gefeiert werden, findet am Dienstag, 18. September 1973, um 15.30 Uhr, statt.

Die Oktober- und Novemberkinder kommen in Verbindung mit einer Spielzeugausstellung dran,

die Dezember- und Jännerkinder im Rahmen der Faschingsparty.

Die restlichen Treffen sind im März, Mai und Juni (auch für Juli-Kinder).

Im November werden wir wieder basteln, im neuen Jahr einen Nähkurs halten.

Unserer körperlichen Fitness dient der Gymnastikkurs jeden Mittwoch von 19.30 — 20.30 Uhr oder von 20 — 21 Uhr nach Vereinbarung.

Da Frau Limberger heuer mit ihrer Doktorarbeit beschäftigt ist, werden Frau Kienböck und Frau Stadler helfen.

**A C H T U N G!** Sie bekommen heuer keine eigenen Einladungen mehr zugeschickt (außer Sie haben es ausdrücklich gewünscht). Bitte beachten Sie daher die Pfarrnachrichten und die wöchentlichen Verkündigungen. Auf frohes Wiedersehen am 18. September!

H. Str.

## Zwei Informationen und ein Kommentar

● Von Mitte Mai bis Ende September 1974 findet in der Kirche und in einem Teil des Kollegiums eine Maulbertsch-Ausstellung anlässlich des 250. Geburtsjahres des bedeutenden Barockmalers statt, die natürlich verschiedene räumliche Veränderungen notwendig macht und Überlegungen bezüglich der Termine des pfarrlichen Lebens (einschließlich der Gottesdienstordnung) erfordert. Darüber wird in den kommenden Pfarrnachrichten noch Genaueres mitgeteilt werden. (Siehe S. 3!)

● P. Pius Platz, Kaplan, übersiedelt mit Beginn des Arbeitsjahres in die Piaristenpfarre St. Thekla, Wien 4, um

den neugewählten Provinzial, Pfarrer P. Johannes Schmid, in der pfarrlichen Arbeit zu unterstützen.

Wie sehr uns P. Pius in der Pfarre abgehen wird, braucht denen nicht geschildert zu werden, die ihn als Menschen und Priester (das eine im andern!) erlebt haben: die Kranken, Ratsuchende, junge Menschen, Eltern der Schulkinder — ja und vor allem die Kinder!

Als echter Ordensmann hat er sich dem notwendigen neuen Auftrag bereitwillig zur Verfügung gestellt. Es wird uns nicht leicht gelingen, ihn zu ersetzen . . .

# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen  
um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse),  
10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen  
um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

## Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:  
6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr  
und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen:  
6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr.  
(Samstag ab 18.40 Uhr.)

## Unser Pfarrkalender

### Schulbeginn

Montag, den 3. September, ist  
um 8 Uhr für die Volksschule  
Lange Gasse, um 9 Uhr für die  
Piaristenvolksschule die „Heiligen  
Geist-Messe“; Dienstag, den 4.  
September, 8 Uhr, für die Volks-  
schule Zeltgasse.

### Fest Mariä Geburt und Mariä Namen

Samstag, den 8. September,  
feiern wir das Fest Mariä Geburt  
in den Frühmessen und bei der  
Abendandacht um 18.30 Uhr.

Mariä Namen feiern wir mit der  
Wiener Erzdiözese, von der das  
Fest seinen Ausgang genommen  
hat (Türkenbefreiung 1683!),  
am Mittwoch, dem 12. Septem-  
ber, (19 Uhr Abendmesse mit  
Predigt) und zugleich als Titel-  
fest des Piaristenordens am  
darauffolgenden Sonntag, dem  
16. September, mit einem Hoch-  
amt um 10.15 Uhr (Spatzen-  
messe und „Sub tuum praesidi-  
um“ von W. A. Mozart).

### Fest der Kreuzerhöhung

Freitag, den 14. September, Ver-  
ehrung der Kreuzreliquie nach  
der Abendmesse

### Gedächtnis der Schmerzen Mariens

Samstag, den 15. September, be-  
gehen wir in der Schmerzens-  
kapelle in Frühmesse und Abend-  
andacht dieses uns so vertraute  
Gedächtnis

### Abendgebetsstunden

Freitag, den 21. September, wird  
nach der Abendmesse in der

Kapelle das Allerheiligste bis  
22 Uhr ausgesetzt. Diese Gebets-  
stunden vor dem Herrn, die wir  
wieder jeden dritten Freitag im  
Monat halten, bezeugen unseren  
Glauben an sein Wort: „Ohne  
mich könnt ihr nichts tun.“  
(Joh. 15, 5)

## Männer

Montag, den 24. September,  
19.45 Uhr (nach der Abendmesse)  
erste Männerversammlung im  
neuen Arbeitsjahr.

## Frauen

Mittwoch, den 12. September,  
9 Uhr, Offene Frauenrunde,  
Planungsbesprechung im Mini-  
strantenheim.

Freitag, den 14. September, 8 Uhr,  
Frauenmesse.

Montag, den 17. September, 19.45  
Uhr, Frauenversammlung im  
Pfarrsaal.

Dienstag, den 18. September,  
15.30 Uhr Babyparty (speziell für  
August- und September-Gebore-  
ne, es sind aber auch alle ande-  
ren herzlich eingeladen!)

## Seniorenclub

Donnerstag, den 20. September,  
15.30 Uhr im Piaristenkollegium.  
Senioren-Ausflug: Dienstag, den  
25. September.

## Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.  
Jugendpräsidium: jeden Montag,  
19 bis 20.30 Uhr.

## Katholische Jugend

Montag, den 17. September,  
18 Uhr, Jugendmesse.

## Katholische Jungschar

Die Jungscharstunden werden in  
der Kirche und durch Anschlag  
bekanntgegeben.

Im Oktober gibt es wieder den  
*Jungscharprater*.

## Pfadfinder

### Heimstunden:

Wölflinge: Dienstag, von 17.30  
bis 19 Uhr.

Späher: Donnerstag, von 18 bis  
19.30 Uhr.

Explorer: Freitag, von 18 bis  
19.30 Uhr.

## Ab Oktober: Familienmesse

Auch in unserer Pfarrkirche  
haben Sie ab Oktober die Ge-  
legenheit, an jedem 2. Sonntag  
im Monat um 9.15 Uhr eine  
Familienmesse (Empfehlung im  
Handbuch der Synode, Leitzahl  
196) mit P. Thaler zu feiern.  
Wir freuen uns, Ihnen dies mit-  
teilen zu können, da wir über-  
zeugt sind, damit einem Wunsch  
zahlreicher Familien — auch  
Familien mit Kleinkindern — zu  
entsprechen. Für das Mitbringen  
von Kinderwagen, Puppen, Bil-  
derbüchern, Spielzeugautos und  
das sicher oft lautstarke „Mit-  
singen“ unserer jüngsten Gläubi-  
gen werden die Anwesenden  
sicher Verständnis aufbringen.  
Wer sich dadurch gestört fühlt,  
möchte an diesem Sonntag bitte  
eine andere heilige Messe be-  
suchen.

Unser Hauptaugenmerk liegt

natürlich bei der besonderen  
Auswahl und Zusammenstellung  
von Liedern, Gebeten, Fürbitten  
usw.

Wir wollen wenigstens einmal  
im Monat den Anlaß geben, daß  
die Familien (sprich Vater und  
Mutter und Kinder) gemeinsam  
eine heilige Messe besuchen und  
hier in der Gemeinschaft spüren,  
daß die Sonntagspflicht auch ein  
Erlebnis sein kann.

Um dies auch wirklich erfahren  
zu können, bitten wir alle Inter-  
essierten, nicht nur zahlreich zu  
kommen, sondern auch mitzutun,  
mitzuhelfen, eine lebendige Ge-  
meinschaft zu sein.

Die Mitglieder des Pastoralau-  
schusses sind für Anregungen,  
Beiträge, Wünsche und konstruk-  
tive Kritik immer dankbar.

B. Hinterwirth



Pfarnachrichten

# Maria Treu

Oktober

1973

47. Jahrg. / Nummer 2

## Wie geht es unserm Kirchendach?

Es ist nun schon eine geraume Zeitspanne verstrichen, seit ich das letzte Mal in den Pfarrnachrichten über unsere große Sorge, die Restaurierung des Kirchendaches, berichtet habe. Was ist seither geschehen?

Die Pfarre hat — wie ja bekannt sein dürfte — die Bewältigung dieses Problems dem Bauamt der Erzdiözese Wien übertragen. Dieses hat zusammen mit dem Bundesdenkmalamt verschiedene Möglichkeiten einer wirksamen Sanierung, die in einem vertretbaren finanziellen Rahmen bleiben sollte, erwogen. Eine bekannte Wiener Holzbaufirma hat schließlich nach zahlreichen und zeitraubenden Erhebungen und Vermessungen einen Sanierungsvorschlag erstellt, der bei Beibehaltung der vorhandenen Dachkonstruktion den Austausch der schadhafte Teile und Festigung der einzelnen Holzverbindungen vorsah. Für diese aufwendigen Kleinarbeiten, zu denen eine Verankerung des gesamten Dachstuhles in der Mauerkrone hinzutreten sollte, wäre ein Kostenaufwand von ca. S 2.000.000.— notwendig gewesen. Der Austausch der bisher zu schweren Deckung (Wiener Taschziegel) durch eine Eternit-Dachabdeckung hätte eine weitere Summe von etwas mehr als S 1.000.000.— erfordert. Unabhängig davon holten wir mit Wissen des Bauamtes auch ein Gutachten eines Zivilingenieurs ein, das zur Sanierung

die Einführung einer Stützkonstruktion mit Stahlträgern ins Auge faßte.

Schließlich wurde vom Bauamt der Erzdiözese eine Kombination beider Vorschläge als beste Lösung empfohlen.

Am 29. Jänner d. J. fand im Kollegium eine Besprechung statt, bei der die endgültige Durchführung der Bauarbeiten festgelegt werden sollte, und

Gutachtens besteht also darin, daß die mühsamen und langwierigen Vorarbeiten, die sich auf zwei Jahre erstreckten, umsonst gewesen sind. Wir stehen praktisch wieder am Anfang. Noch während der Sommermonate wurde eine neuerliche Ausschreibung in die Wege geleitet, bei der 16 einschlägige Firmen sowohl für Holz-, als auch für Stahlkonstruktionen der ver-

### ACHTUNG!

Sonntag, 14. Oktober, 9.15 Uhr Familienmesse  
(auch Eltern mit Kleinkindern).

bei der neben den Vertretern der Pfarre und des Ordens alle maßgebenden Herren des Bauamtes und des Bundesdenkmalamtes zugegen waren. Von den letztgenannten wurde der Vorschlag gemacht, vor Beginn der Arbeiten die ganze Materie einem Fakultätsgutachten der Technischen Hochschule zu unterwerfen. Ein aus 5 Professoren der genannten Hochschule bestehendes Team befaßte sich eingehend und lange mit dieser Angelegenheit und führte am 3. Mai d. J. einen Lokalausguss durch. Am 20. Juni erhielten wir schließlich das ausgearbeitete Gutachten. Es enthielt die für uns entmutigende Feststellung, daß nur eine Neuherstellung des Dachstuhles, bei der der jetzt bestehende abgetragen werden muß, als wirksame Sanierung in Frage kommt. Der harte und bittere Kern dieses

schiedensten Bauweisen zur Vorlage eines Angebotes eingeladen wurden. Wie nicht anders zu erwarten, sind bis jetzt noch keine Reaktionen von diesen Firmen zu verzeichnen, so daß auch nicht ein ungefährer Kostenrahmen anzugeben ist. Sicher ist nur, daß es noch großer finanzieller Anstrengungen bedarf, um das „Projekt Kirchendach“ zu realisieren. Ich werde in der Folge über die weiteren Ereignisse berichten; für heute möchte ich allen, die mitgeholfen haben, die bisherige Spendensumme von S 650.000.— zusammenzubringen ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen und auch die Bitte anfügen, so tatkräftig wie bisher mitzuhelfen, daß unser Kirchendach bald erneuert werden kann.

P. Clemens Schober  
Pfarrer

## Aus der christlichen Welt

### „Antiautoritäre Erziehung ein Verbrechen“

Verhaltensforscher Konrad Lorenz bei den Salzburger Hochschulwochen

Der bekannte Verhaltensforscher Professor Dr. Konrad Lorenz ist zu dem Schluß gekommen, daß die antiautoritäre Kindererziehung „ein Verbrechen“ darstellt. In einer Vorlesung über „Zivilisationspathologie und Kulturfreiheit“ bei den Salzburger Hochschulwochen sagte Lorenz, die Schwächung des Kontaktes zwischen Eltern und Kindern sei eine jener Krankheiten, an denen die Kultur zugrunde gehen drohe.

Lorenz illustrierte seine Feststellung mit dem Beispiel, daß die Kinder heute ihren Vater nicht mehr bei der Arbeit beobachten könnten, sondern nur mehr als gereizte von der Arbeit heimkehrende Person erlebten. Die Mutter würde in der Bewertung des Kindes als unterste Person überhaupt angesehen, weil sie die ganze „Dreckarbeit“ verrichte, bevor die Zugehfrau kommt. Wenn das Kind dann das Aquarium zerschlage, sagten die Eltern nicht einmal etwas, sondern, so Lorenz drastisch, zögen den Schwanz ein und schlichen sich feige davon, um das Kind nicht autoritär zu erziehen. „Wie kann aber das Kind etwas wissen, wenn man ihm nichts sagt?“

Auf der anderen Seite erlebe das Kind, das ein sensibles Gespür für Ausdrucksgebärden habe, daß man es wegen seiner Unartigkeiten zwar nicht schimpft, aber haßt. Das antiautoritär erzogene Kind lebe deshalb in einer Welt von Feinden. Als Alarmzeichen für die Kultur betrachtet Lorenz auch, daß die jungen Generationen der verschiedenen Länder ein-

ander ähnlich geworden seien. Die Jugendlichen verhalten sich nach Meinung von Lorenz heute zu der älteren Generation wie eine ethnische Gruppe. Die Feindschaft der Jungen zu den Alten drücke sich in der Kleidung aus. „Die jungen Leute ziehen sich gar nicht so an, wie es ihnen gefällt“, meinte Lorenz, „sondern nur so, daß es die Älteren ärgert“. Bedrohlich ist nach Meinung von Lorenz auch, daß die Vielfalt der Kulturen in der Welt einer Einschmelzung und Gleichmacherei zum Opfer gefallen seien. Wie im Tierreich, wo eine Rückentwicklung stattfindet, wenn ein einseitiger Selektionsdruck auf das Lebewesen einwirke, entwickle sich auch die menschliche Kultur zurück, weil die Vielfalt der einseitigen Selektion des gegenseitigen Betrügens und Belügens Platz gemacht habe. „Wer besser lügen und betrügen kann, ist heute wieder im Rennen“, behauptet der Verhaltensforscher. Der Mensch, der sich vom Menschlichen „humanum“ wegentwickle, habe nur noch eine Chance, wenn er das Ziel des wirtschaftlichen Wachstums und die Verehrung des finanziellen Reichtums aufgebe. In seinen ausgesprochen kulturkritischen Ausführungen hatte Lorenz immer wieder darauf hingewiesen, daß alle Probleme der heutigen Gesellschaft im Grund ethische Probleme seien. Der Mensch dürfe nämlich nicht alles wollen, was er weiß und was er kann, wenn nicht die Entwicklung der Menschheit „schief gehen“ solle.

Die Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für den Oktober sagen das aus, was dem Leben der Kirche eigentümlich sein muß, die immerwährende Sorge um das Wachstum des Reiches Christi unter den Völkern der Erde:

1. Daß die missionarische Sendung der Kirche in allen ihren Gliedern lebendigen Ausdruck bekomme.
2. Daß sich in den jungen Kirchen der Übergang der Leitung vom Missionsklerus auf den einheimischen Klerus verantwortungsbewußt und in brüderlichem Geist vollziehe.

## Die Pfarre Maria Treu gratuliert

Am 8. September feierten Herr Prof. Dr. Franz und Frau Schulerat Viktoria Walliser in unserer Kirche den Festtag der Goldenen Hochzeit. Herr Prof. Walliser war als Restaurator des Bundesdenkmalamtes tätig und hat in den vielen Jahren seines Schaffens viele Kunstwerke von unschätzbarem Wert vor dem Verfall gerettet. Ein Höhepunkt in seinem an künstlerischen Leistungen so reichen Leben war die Restaurierung der durch die Kriegs-

Spenden  
Sie  
für  
das  
Kirchendach

einwirkungen stark beschädigten Maulbertschfresken unserer Kirche. In mühevoller Kleinarbeit entfernte er die Schichten von Ruß, die sich über die Fresken gelegt hatten, besserte die zahlreichen Risse und Sprünge aus und verstand es in einmaliger Weise, jeden Pinselstrich des großen Meisters nachzuempfinden. Als dann nach der Innenrenovierung der Kirche im Jahre 1948 die Gerüste entfernt waren, konnten alle Kirchenbesucher nur mit Bewunderung und Freude feststellen, daß die Fresken wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit hergestellt und damit gerettet waren.

Wir nehmen gerne den Festtag des Jubelpaares zum Anlaß, mit unseren Glück- und Segenswünschen auch unseren Dank für die Mühe und Sorgfalt, die Herr Prof. Walliser für die Verschönerung unseres Gotteshauses aufgewendet hat, erneut zum Ausdruck zu bringen.

AD MULTOS FELICES ANNOS!

P. Clemens Schober  
Pfarrer

# Stellungnahme zu den personellen Veränderungen in unserer Pfarre

Die Tatsache, daß durch Veränderungen im Piaristenorden P. Pius Platz nicht mehr in unserer Pfarre als Kaplan tätig sein kann, hat in unserem Pfarrvolk tiefe Bestürzung ausgelöst. In zahlreichen Gesprächen zwischen Pfarrangehörigen und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates wurde dies zum Ausdruck gebracht. Dabei wurde immer wieder die Frage gestellt, was der PGR in diesem Fall zu tun gedenke.

Dazu muß festgestellt werden: Der PGR wurde von den bevorstehenden personellen Änderun-

gen nicht informiert. Dies wäre aber, wie sich gezeigt hat, nötig gewesen, um den Pfarrangehörigen die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen verständlich machen zu können. Die vollzogenen Veränderungen, die den unmittelbaren Pfarrbetrieb betreffen, erfuhren wir wie das Pfarrvolk offiziell aus den Pfarrnachrichten.

In der letzten Vorstandssitzung am 7. 9. 1973 wurden den anwesenden geistlichen Herren P. Schober und P. Thaler unser Bedauern und unsere Bedenken über diese Maßnahmen ausgesprochen.

Für den Pfarrgemeinderat:

Dipl. Ing. H. Schenk  
1. stellv. Vorsitzender

## Hat sich das Bild der Frau geändert?

Eine Meinungsumfrage des Dr. Fessl-Instituts gab interessante statistische Unterlagen zu diesem Problemkreis, den die Katholische Frauenbewegung Österreichs (KFBÖ) in ihrer heurigen Jahrestagung aufgriff und nach spannenden Diskussionen über

- Partnerschaft in der Ehe
- Probleme der berufstätigen Frau
- Abwesenheit der Frau in Politik und Kirche
- Erziehung von Bub und Mädchen

zu neuartigen Lösungsversuchen gelangte.

Die Männer- und Frauengruppen unserer Pfarre (KMB und KFB) haben die Diözesanvorsitzende der Kath. Frauenbewegung, Frau Prof. Maria Jesch, gebeten, von dieser Tagung zu berichten unter dem Thema

„Die gewandelte Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“

und anschließend unsere Diskussion zu leiten.

Wir laden alle Pfarrangehörigen herzlich zu diesem Vortrag ein, der am Montag, dem 22. Oktober 1973, um 19.45 Uhr im Piaristenkollegium, 1. Stock, stattfindet.

Dr. Hedi Ströher

*Die Reaktion auf die Versetzung „unseres“ P. Pius in die Piaristenpfarre St. Thekla war wie erwartet und bestätigt nur, was bereits in meinem Kommentar zur ersten Information zum Ausdruck kam. Ergänzend soll dazu noch auf folgendes hingewiesen werden:*

- *Es wird immer so sein, daß in Fragen des personellen Einsatzes sich verschiedene Standpunkte überschneiden. Die Perspektiven sind eben andere, ob man etwas vom Blickpunkt der Pfarre oder der Ordensvorsteherung, die mehrfache Aufgaben zu bedenken hat, betrachtet. Um wieviel größer die Sorgen des Bischofs sind, wie die Pfarren in der Diözese noch besetzt werden können, dürfte nicht ganz unbekannt sein. Nachrichten aus jüngster Zeit: Pfarren mit größerer Einwohnerzahl bekommen keinen Kaplan mehr, kleinere nicht einmal einen Priester; die Gemeinde ist bestürzt! Wegen Personal mangels verlassen geistliche Schwestern die Spitäler; die Patienten sind bestürzt. Ordensschulen werden gesperrt; die Eltern sind bestürzt. Warum eigentlich? Daß Ordensleute und Priester*

*älter werden und langsam aussterben, wenn niemand nachkommt, ist doch vorauszusehen. Finden nicht allzu viele im Volk Gottes, die mit einer gewissen Selbstverständlichkeit erwarten, daß eine priesterliche Persönlichkeit für ihre Anliegen zur Verfügung steht, daß ein solcher „Beruf“ entweder für sie selbst oder für ihre Kinder heute zu riskant, zu wenig attraktiv, mit einem Wort „nix für uns“ ist? Nicht das jederzeit funktionierende religiöse Service sondern die immer wieder neu gegebene mutige Zustimmung zum: „Du folge mir nach!“ sichert die Lebenskraft der Kirche.*

- *Auch über den geeigneten Zeitpunkt, eine Information weiterzugeben, wird nicht immer Übereinstimmung herrschen. Unfair wäre es, wenn durch Informationsverzögerung eine wirksame Einspruchsmöglichkeit unterbunden würde; belastend für alle Beteiligten wäre es, wenn notwendige Entscheidungen vor ihrem Vollzug einer fruchtlosen Debatte unterworfen würden.*

P. Hartmann Thaler

## Ein erweiterter Kommentar

zu den Pfarrnachrichten vom September (S. 7)

# Kirchenchinesisch?

Im Sprachschatz kirchlicher Information gibt es eine schöne Anzahl von Fachausdrücken, die dem Kirchenbesucher, Plakateleser und Hörer kirchlicher Nachrichten nicht selten einiges Kopfzerbrechen verursachen. So bekannt, weil oft gehört, solche Wortbildungen auch sind — dem „ungelernten“ Christen von heute sind sie noch weniger verständlich als *Kybernetik*, *Gruppendynamik* oder andere Modewörter unserer Zeit.

Daß ein *Triduum mit Tedeum* eine dreitägige Gottesdienstfeier mit abschließendem Lob- und Danklied „Großer Gott, wir loben Dich . . .“ meint, wissen wohl noch die meisten Christen aus der mittleren Generation, die solche Feiern noch öfter erlebt hat. Auch die „*Pfingstnovene* um den Heiligen Geist“ zwischen Christi Himmelfahrt und dem Pfingstsonntag läßt durch die Anzahl der Tage relativ leicht erkennen, daß sich von dort her das Gebet in einem besonderen Anliegen durch *neun Tage* hindurch — eine *Novene* — herleitet. (Wobei der recht informierte Christ natürlich weiß, daß hier nicht die Zahl 9 von Bedeutung ist sondern das gläubige Vertrauen des Beters, das sich in einem größeren Zeitraum zu ganzer Kraft und Tiefe entfalten kann.)

Schwierig aber wird es dann schon, wenn in der *Homilie* — was die Meßbesucher nun bereits als anderes Wort für Predigt, Schrifterklärung erkannt haben — die *eschatologische* Ausrichtung des christlichen Lebens gefordert wird und dazu noch in seiner *ekklesiologischen Dimension*. Das heißt auf gut deutsch, es ist notwendig, daß der Christ um seine *letzte* Bestimmung und Vollendung weiß und daraufhin lebt und zwar nicht als fromme Privatperson, die nur für sich den Himmel verdienen will (und damit verliert), sondern als Glied einer Gemeinschaft der Erlösten, der *Kirche*. Er muß verstehen, daß er nicht wie der

reiche Kornbauer im Evangeliumbeispiel sagen kann: „Nun iß und trink und laß dir's wohl sein!“ (Luk. 12, 20), sondern

Ihre  
Pfarre!



Haben Sie  
das gewußt?

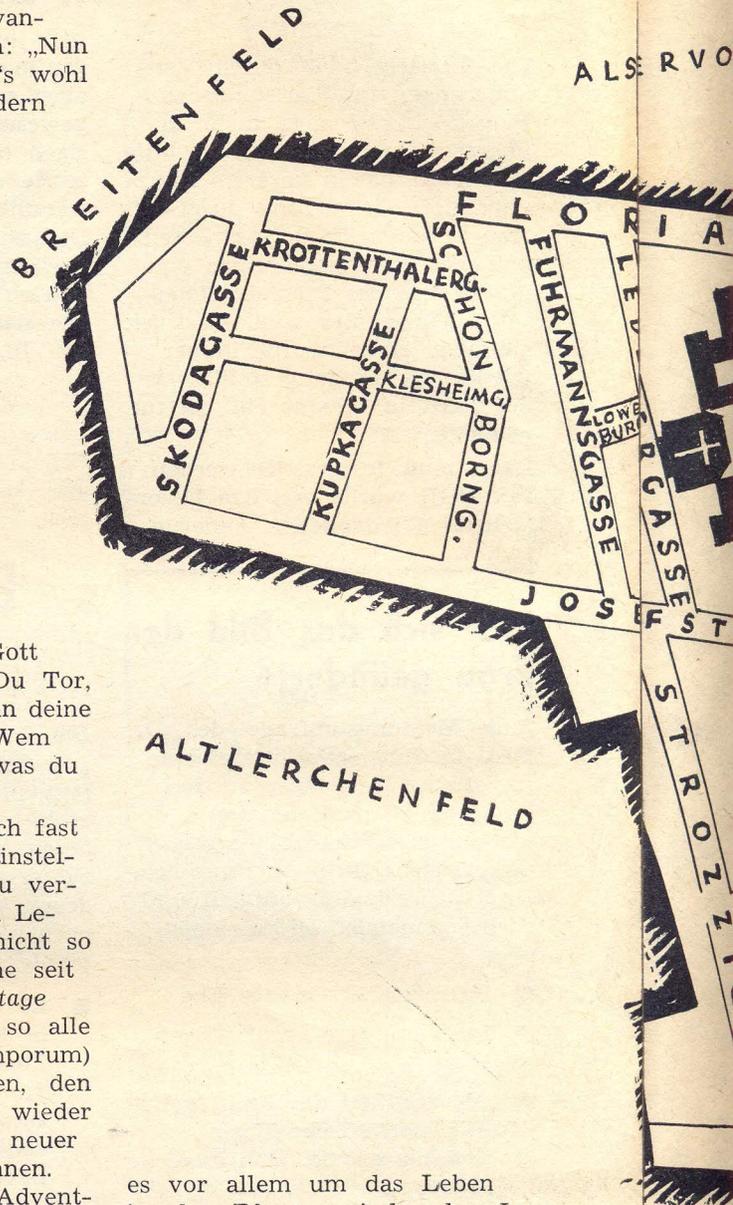
daran denken soll, daß Gott zu ihm sagen könnte: „Du Tor, noch diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern! Wem wird dann das gehören, was du aufgespeichert hast?“

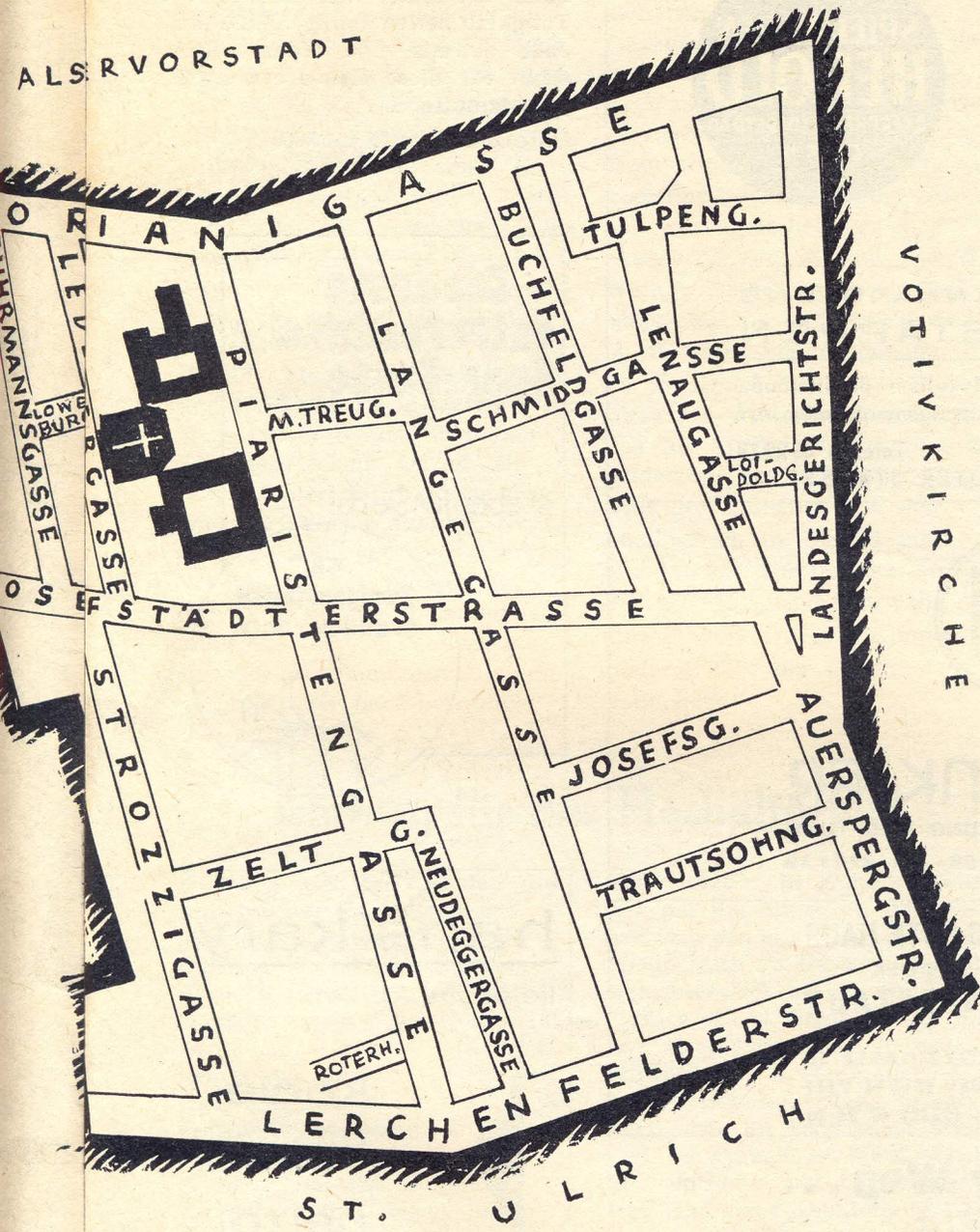
Damit sich nicht allmählich fast unbemerkt eine solche Einstellung breitmacht — das zu verhindern ist beim heutigen Lebensstil im Westen gar nicht so einfach! — hat die Kirche seit altersher die *Quatembertage* (zeiten) eingeführt, d. h. so alle Vierteljahr (*quattuor temporum*) wird ein Anstoß gegeben, den eingerissenen Schlendrian wieder zu durchbrechen und mit neuer Entschlossenheit zu beginnen.

Das ist zum Beginn der Adventzeit, der Fastenzeit, vor dem Pfingstfest und in der 1. Oktoberwoche als Vollstart für das neue Arbeitsjahr. Da wir uns alle nicht gern aus unserer bequemen, trägen Ruhe stören lassen, sind die Quatembertage als Aufruf zur Umkehr und Erneuerung ganz von selbst mit der Haltung der Buße verbunden. Das darf aber keine egoistisch verstandene Selbstveredlung werden, sondern soll — je nach der Kirchenjahreszeit — im Dienst des Gebets und des persönlichen Einsatzes für bestimmte Nöte und Aufgaben in Kirche und Welt stehen („*ekklesiologische Dimension*“!) Jetzt — im Oktober — geht

es vor allem um das Leben in der Pfarrgemeinde, das Interesse für das, was in unserer Pfarre geschieht, um die Frage: „Wo werde ich gebraucht, wie kann ich mich zur Verfügung stellen, wo ist mein Platz in der Gemeinde?“ Der Wochenspiegel der Pfarre Maria Treu, die Seite „Aus dem Leben der Pfarre“ in den Pfarrnachrichten, die Verlautbarungen in der Kirche geben jedem Gelegenheit, seinen Platz zu finden, seine Möglichkeiten (*Charisma* — Gnadengabe heißt das mit einem Schrift-, bzw. Kirchenwort) zu entdecken — und etwas zu tun!

- Damit Sie aber auch wissen, wer unserer Pfarrgemeinde geographisch (und brüder-





## Bessere Information

Sie werden sicher schon bemerkt haben, daß seit etwa vier Wochen der

MARIA-TREU-Wochenspiegel

in unserer Kirche aufliegt. Dieses Blatt enthält sämtliche für den Pfarrbereich interessanten Termine der jeweiligen Woche, sowie eine Vorschau auf kommende Veranstaltungen. Der Wochenspiegel wird jeweils am Samstag vor der Vorabendmesse, abwechselnd in verschiedenen Farben, aufgelegt.

Der Sinn dieser Terminzusammenstellung ist, Ihnen, liebe Pfarrangehörige, einen schnellen Überblick über das Pfarrgeschehen von Maria Treu der jeweiligen Woche zu geben. Durch das wöchentliche Erscheinen ist es möglich, Änderungen gegenüber den Ankündigungen in unseren Pfarrnachrichten zu berücksichtigen, die ja zum Teil schon sechs Wochen vorher bekannt sein müssen. Kurzfristig erstellte Termine können daher ebenso verlaublich und auf Veranstaltungen, die nicht in die Pfarrnachrichten aufgenommen wurden, hingewiesen werden.

Wir sind wie immer gern bereit, auch dazu Ihre Wünsche und Anregungen zu hören.

Für den PGR  
H. Schenk

lich) einverleibt ist, fügen wir heute eine Planskizze unseres Pfarrbereiches bei; sie kann Ihnen dienlich sein, wenn Sie Ihren Bruder, Ihre Schwester in Christus besuchen wollen.

- Am *Quatembermittwoch*, dem 3. Oktober, (Mittwoch, Freitag und Samstag sind jeweils die Quatembertage) möchten wir in der Abendmesse um 19 Uhr mit Ihnen den „Countdown 1973/74“ für die Arbeit in unserer Pfarre vollziehen.

Donnerstag, den 18. Oktober, findet um 20 Uhr im Jugendheim der Pfarre (Piaristengasse 45) die erste

## Sitzung des Pfarrgemeinderates

im neuen Arbeitsjahr statt. Zu dieser öffentlichen Sitzung wird hiemit eingeladen.

**Gutes Spielzeug  
vom Fachhändler!**



**BLUMENHANDLUNG  
J. STAPPEN**

Kränze - Buketts - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 8Z



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÖFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



**HOTEL  
RESTAURANT  
WOLF**

**DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT**

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

**Es lohnt sich der Weg ...**

**in die Bäckerei**

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

**Wir würden uns freuen, auch Sie zu  
unseren Kunden zählen zu dürfen!**

**FRISIERSALON TUMA**

1080 Wien, Florianigasse 17 - Tel. 42 95 183

**KUMMERECKE**

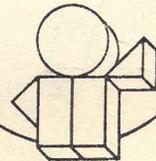
Mutter von 4 Kindern zwischen  
3 und 13 Jahren möchte ihrem  
Mann bei seiner künstlerischen  
Tätigkeit helfen (einige Male im  
Jahr, jeweils eine Woche) und  
sucht für diese Zeit freundliche  
„Ersatzmutter“!

Bitte um Anruf! 42 39 963

**Die Erste  
österreichische  
Spar-Casse**

ist eben für Sie da!

**58  
Zweiganstalten  
in und um Wien**



**hans kary**

liefert verlässlich:



**kohle  
koks  
heizöl**

für jeden Bedarf

8, Schlüsselgasse 10

Tel. 43 32 80

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath.  
Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristen-  
gasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. —  
Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens  
Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43  
— Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schaum-  
burgergasse 8.

Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in  
den Monaten Juli und August.

# Maulbertschs Werke in und für Maria Treu

Bekannt und berühmt sind in erster Linie die Fresken Maulbertschs für unsere Kirche. Nach dem am 9. Mai 1752 mit ihm geschlossenen Kontrakt erhielt er dafür 1500 Gulden; der Betrag wurde ausdrücklich „Gratiale“, also etwa Dankabstattung, und nicht Entlohnung genannt, weil die Finanzlage des Ordens nach dem Kirchenbau so angespannt war, daß kein höherer Betrag dafür ausgesetzt werden konnte. Maulbertsch begann sein Werk in der Kuppel über den Vorpresbyterium. Da er ein junger Maler war, hat man ihm einen erfahrenen Meister zur Seite gestellt, von dem nur der Vorname Stefan bekannt ist; der sollte die Architekturmalerei schaffen. Nach der Vollendung des Werkes erkannte man einen so großen Niveau-Unterschied

zwischen diesem alten „erfahrenen“ Meister und dem jungen Maulbertsch, daß man die Architekturmalerei wieder abschlagen und ebenfalls von Maulbertsch malen ließ. (Die Abgrenzung, bis wohin abgeschlagen wurde, ist heute noch erkenntlich.) Am 28. Juli war das Werk vollendet und einen Tag später machte sich Maulbertsch an die Hauptkuppel, die ihn bis 20. Dezember beschäftigte. Nach der Winterpause entstanden im April und Mai 1753 die beiden kleinen Seitenkuppeln. (Auf der südlichen hat sich Maulbertsch in Gestalt eines Hundes mit den Initialen „A. M.“ auf dem Halsband verewigt.) Am 26. Juni war die Kuppelmalerei über der Orgelempore vollendet.

aus dem Leben und Martyrium des hl. Johannes von Nepomuk im Auftrag der zu Ehren dieses Heiligen an der Kirche Maria Treu bestehenden Bruderschaft. Jakob Schmutzer und Clemens Kohl haben nach diesen Vorlagen Radierungen angefertigt, die zu Jahresbeginn an die Mitglieder der Bruderschaft ausgeteilt wurden. Nach dem Mitgliederstand zu schließen, muß ihre Auflage nicht gering gewesen sein; erhalten haben sich nur Exemplare in der Wiener Albertina. Über das Bild „Christus am Kreuz“ aus dem Jahr 1774 wurde schon berichtet.

---

*Maulbertsch baut sich ein Haus in der Josefstadt*

---

Ursprünglich nicht zum Kollegium Maria Treu gehörig war das Löwenburgische Konvikt. Für die Bibliothek des dortigen Gymnasiums hat Maulbertsch um 1770 ein Deckengemälde „Alle Wissenschaft kommt von Gott“ geschaffen. Vor Zeiten im Kollegium vorhandene Ölbilder sind heute verschollen oder zerstreut. Der Entwurf für ein Lunettenbild „Allegorie des Piaristenordens“, der heute im Besitz der Österreichischen Galerie ist, dürfte ebenfalls für das Löwenburgische Konvikt bestimmt gewesen sein. Nach diesen zwanzig Schaffensjahren für Maria Treu ist Maulbertsch weiter mit dem Kollegium in Verbindung geblieben. Im Jahre 1777 hat er sich in der Piaristengasse — dort wo seit 1909 das Haus Nr. 11 steht — einen Grund gekauft und ein Haus erbauen lassen, in dem er 1796 verstorben ist.

Die Ausstellung im nächsten Jahr wird zwar nicht die verschollenen Bilder — auch wenn sich Ausschnitte davon im Kunsthandel befunden haben sollen — aber doch zumindest ihre Entwürfe für einige Monate wieder nach Maria Treu bringen können.

O.B.

## Auftrag für das Hochaltarbild

Das Jahr 1755 brachte den Auftrag für das Hochaltarbild „Maria Vermählung“, dessen Entwurf im Österreichischen Barockmuseum erhalten ist; das Gemälde selbst wurde leider 1833 gegen ein Werk des (allerdings keinesfalls unbedeutenden) Carl Rahl ausgetauscht. Im Jahre 1757 arbeitete Maulbertsch an dem Altarblatt des hl. Joseph von Calasanz, das 1840 aus der Kirche entfernt wurde, dessen Entwurf sich aber heute noch im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg befindet. Nach Arbeiten für andere Piaristenkollegien führte ihn das Jahr 1761 wieder nach Maria Treu zur Freskierung des Refektoriums.

Um 1765 entstand das heute ebenfalls nicht mehr erhaltene Altarblatt des hl. Johannes von Nepomuk für den rechten vorderen Seitenaltar. Es hat ein eigenes Schicksal gehabt. Carl Hemerlein, ein aus dem Rheinland nach Wien zugewandelter Maler, ist im Jahre 1859 zu dem damaligen Rektor Anton

Krotenthaller in Kontakt getreten, um ihn davon zu überzeugen, daß das alte Gemälde von Maulbertsch zu finster und nicht andachterweckend sei, und ein eigenes neues Gemälde für diesen Altar liefern zu können. Wirklich hat Krotenthaller — künstlerisch keinesfalls unversiert, aber im Empfinden seiner Zeit verwurzelt — Maulbertschs Bild entfernt und bei Hemerlein eine neue Darstellung bestellt, die er aus eigenen Mitteln bezahlte und als Zeichen der Verbundenheit seiner Pfarrgemeinde geschenkt hat. Als Hemerlein ohne Auftrag auch ein passendes Gemälde „Christus am Kreuz“ geschaffen hat und dieses ebenfalls zum Austausch vorschlug, hat sich Krotenthaller aber doch für Maulbertsch entschlossen, wohl in Kenntnis des besonderen Verhältnisses dieses Bildes zu den Piaristen. (Vgl. die letzte Nummer des Pfarrblattes.)

Ebenfalls in den 1760er Jahren entstanden neun Darstellungen

# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen  
um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse).  
10.15, 11.30 und 19 Uhr.  
Hl. Messe an Wochentagen  
um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

## Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:  
6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr  
und ab 18.50 Uhr.  
An Wochentagen:  
6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr.  
(Samstag ab 18.40 Uhr.)

## Unser Pfarrkalender

### Rosenkranzmonat

Im Oktober ist an Wochentagen  
täglich um 18.15 Uhr Rosenkranz-  
gebet der Pfarrgemeinde (an  
Sonntagen um 18.30 Uhr)

### Quatembermesse

Mittwoch, den 3. Oktober, laden  
wir alle, die in unserer Pfarre in  
diesem Arbeitsjahr mitarbeiten  
wollen, zur Mitfeier der Abend-  
messe um 19 Uhr ein.

Wallfahrt nach Maria Roggendorf  
Samstag, 13. Oktober 1973.

### Familienmesse

Wie schon in den September-  
pfarnachrichten angekündigt,  
feiern wir am Sonntag, dem  
14. Oktober, um 9.15 Uhr eine  
Familienmesse, zu der besonders  
auch Familien mit Kleinkindern  
(samt Kinderwagen und „Zu-  
behör“) eingeladen sind.

### Sonntag der Weltmission

Am Weltmissionssonntag, dem  
21. Oktober, soll das Bewußtsein  
der Christen für den Missions-  
auftrag der Kirche wieder ge-  
schärft werden.

### Nationalfeiertag

Freitag, den 26. Oktober, feiern  
wir um 8 Uhr die Messe „um  
Frieden und Gerechtigkeit“.

### Abendgebetsstunden

Vor dem Missionssonntag halten  
wir am Freitag, dem 19. Oktober,  
unsere monatlichen Abendge-  
betsstunden vor dem ausgesetz-  
ten Allerheiligsten (nach der  
Abendmesse bis 22 Uhr in der  
Schmerzenskapelle).

### VORSCHAU FÜR NOVEMBER:

#### Allerheiligen

Donnerstag, den 1. November,  
10.15 Uhr Hochamt (Choralmesse,  
Motetten).

## Allerseelen

Freitag, den 2. November, sind  
von 6 bis 8 Uhr hl. Messen. Um  
19 Uhr feiern wir das *Requiem*  
(W. A. Mozart) für alle Verstor-  
benen.

## Männer

Montag, den 22. Oktober,  
19.45 Uhr (nach der Abendmesse)  
gemeinsam mit den Frauengrup-  
pen: Vortrag von Frau Prof.  
M. Jesch: „Die gewandelte Stel-  
lung der Frau in Kirche und  
Gesellschaft“.  
Männer-Einkehrwochenende:  
12.—14. 10.  
Familien-Einkehrwochenende:  
20.—21. 10.

## Frauen

Freitag, den 12. Oktober, 8 Uhr,  
Frauenmesse in der Kapelle,  
anschließend Treffen der Offenen  
Frauengruppe im Ministranten-  
heim.  
Montag, den 22. Oktober, 19.45  
Uhr, im Piaristenkollegium für  
alle Männer- und Frauengruppen  
Vortrag von Frau Prof. M. Jesch:  
„Die gewandelte Stellung der  
Frau in Kirche und Gesell-  
schaft“.

# Pfarrchronik

## Taufen

Schmalzbauer Sonja  
Winter Katharina  
Gernesch Katharina  
Novy Jeanette  
Tesar Isabella  
Haider Manfred  
Wagesreiter Gabriele  
Zeska Daniel

## Trauungen

Regber Karl — Reisinger Christine  
Feßl Anton — Wiehsmüller Anna  
Dr. Renczeder Wolfgang —  
Melendez-Cordova Judith  
Blahacek Raoul —  
Gartner Elfriede  
Pasquali Johannes —  
Siklossy Maria  
Dipl. Tierarzt Martin Thurnher —

Der Babyvormittag findet weiter  
jeden Donnerstag von 9—12 Uhr  
im Ministrantenheim statt.  
Achtung! Ein Nähkurs be-  
ginnt noch im Oktober! Bitte  
um baldige Anmeldung bei Frau  
Burghardt, 42 29 192.

## Seniorenclub

Donnerstag, den 25. Oktober,  
15.30 Uhr im Piaristenkollegium.

## Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.  
Jugendpräsidium: jeden Montag,  
19 bis 20.30 Uhr.

## Katholische Jugend

Montag, den 15. Oktober, 19 Uhr,  
Jugendmesse.

## Katholische Jungchar

Mittwoch, den 17. Oktober, um  
15 Uhr im Kalasanzsaal: Kinder-  
filmnachmittag.

## Pfadfinder

Heimstunden:  
Wölflinge: Dienstag, von 17.30  
bis 19 Uhr.  
Späher: Donnerstag, von 18 bis  
19.30 Uhr.  
Explorerer: Freitag, von 18 bis  
19.30 Uhr.

Wiederhold Helga  
Leindl Reinhard —  
Fasching Josefine  
Dipl. Ing. Rudolf Bürkl —  
Mag. Gerlinde Gruber

## Silberhochzeit

Erich und Helene Skalitzky

## Goldene Hochzeit:

Prof. Dr. Franz und Viktoria  
Walliser

## Todesfälle

Auguste Kerzendacht,  
Buchfeldgasse 18 A;  
Leopoldine Gelles,  
Lerchenfelderstraße 16;  
Paula Geyer, Josefgasse 5;  
Franz Humele, Strozzigasse 4.



# Pfarnachrichten Maria Treu

November

1973

47. Jahrg. / Nummer 3

## TOTENGEDENKEN

### P. DR. RAIMUND EDELMANN †

Es sind in unserer Pfarre bestimmt noch nicht sehr viele, denen der Name P. Edelmann nichts mehr sagt. Nicht deshalb, weil in der Mainnummer unserer Pfarnachrichten anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums zugleich mit P. Niemecek auch seiner gedacht wurde, sondern weil er überall dort, wo der Piaristenorden in Österreich tätig ist, so entscheidende Spuren einer überaus fruchtbaren Wirksamkeit hinterlassen hat, daß die Erinnerung an seine dynamische, geistvolle Persönlichkeit auch nach Jahren nicht verblaßt ist. Viele kannten den Piaristenorden nur, weil sie P. Edelmann kannten, und wer von der älteren Generation noch aus dem „Reichsbund“ der kath. Jugend oder aus dem KDSB (Katholisch-deutscher Studentenbund) stammt, dem braucht man erst recht nichts zu erklären. Weit gefehlt wäre es aber zu meinen, hier würde in einem Nachruf eines Priesters und Jugenderziehers gedacht, dessen große Zeit schon sehr der Vergangenheit angehört. Die Faszination seiner spannungsreichen Persönlichkeit, diese scheinbaren Gegensätze von hoher Geistigkeit, wissenschaftlichem Ernst, geistlicher Tiefe und geselliger Heiterkeit, praktischer Lebensnähe, humorvoller oder impulsiver, dialektteingefärbter Sprache, von organisatorischer Tatkraft und religiös-

Fortsetzung auf Seite 3



### Ein Rufer ist verstummt

Dr. Rudolf Cap †

*... Einmal sind Sie der Unglücksfall, der in den Zeitungen steht, einmal sind Sie der inoperable Krebsfall, einmal wird Ihnen zum letzten Mal schlecht sein, denn nachher sind Sie tot. Diese Tatsache kommt sicher. Was dann? Was in diesem Augenblick noch Wert hat, dafür hat es sich gelohnt zu leben. Seien Sie bitte nicht leichtsinnig, sondern nehmen Sie die Frage ernst...*

Der diese Zeilen mit ihrer unerbittlichen Realistik und Konsequenz in der Dezembernummer 1970 unserer Pfarnachrichten geschrieben hat, weiß nun um den endgültigen Wert seines Lebens: Am Samstag, dem 13. Oktober, ist Dr. Rudolf Cap einem Herzversagen nach einer Operation erlegen.

Wer ihn zu Lebzeiten nicht gekannt hat, hätte bei seinem Begräbnis und bei der Gedächtnismesse mit Staunen wahrgenommen, was für eine Ausstrahlung auch heute noch von einem Menschen ausgeht, der — als Familienvater und in seinem Beruf mitten im Leben stehend — als ganzer Christ zu leben versucht: klar und wahrhaftig im Glauben — ohne Frömmelerei, tief und stark in der Liebe zu Christus, dem „Freund“ — ohne Sentimentalität, männlich fest und ohne Scheu, voll Humor und unermüdlicher Hilfsbereit-

Fortsetzung auf Seite 3

## Aus der christlichen Welt

### SWA: Fristenlösung — keine Lösung!

*Hilfe für Mutter und Kind können die Abwehrwirkung der Strafbarkeit der Abtreibung nicht voll ersetzen — Studie über „Folgen der Abtreibung“.*

Die Einführung der Fristenlösung kann die Problematik der Schwangerschaftsunterbrechungen nicht lösen, stellt eine Kurzstudie der SWA (Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft) „Folgen der Fristenlösung“ fest. Das Argument, der Frau müsse in Notsituationen geholfen werden, wird mißbraucht, wenn es als Rechtfertigung der Fristenlösung herangezogen wird. Den hinter diesem Argument stehenden Anliegen kann nur mit einer allenfalls zu erweiternden Indikationenlösung entsprochen werden.

Mit der Einführung der Fristenlösung müßte in weiten Teilen der Bevölkerung die Überzeugung schwinden, daß das ungeborene Leben geschützt werden müsse und daß eine aus Gleichgültigkeit gegenüber dem ungeborenen Leben durchgeführte Abtreibung ethisch verwerflich sei. Die Straflosigkeit der Abtreibung bis zum 3. Monat würde auch die Lage der Schwangeren erschweren, die ein Drängen ihrer Umgebung, sich das Kind nehmen zu lassen, zurückweisen will. Die Freigabe würde aber auch die Erwartungen des Kindesvaters mindern, daß ein von ihm gezeugtes und gewünschtes Kind auch wirklich geboren wird. Die psychologischen Auswirkungen der Fristenlösung

lassen befürchten, daß mit dem ungeborenen Leben leichtfertiger umgegangen wird, als wenn die Abtreibung auch weiterhin strafbar bleibt, sodaß die Zahl der illegalen Unterbrechungen nicht im gleichen Maß abnehmen würde wie die Zahl der legalen steigt. Wenn ferner die Abtreibung bis zum 3. Monat freigegeben wird, wird in dem Bericht festgestellt, wäre die logische Folgerung, die Eingriffe aus öffentlichen Mitteln bezahlen zu lassen, was der Gemeinschaft kaum zumutbar wäre. Anderenfalls setzt man sich einem Zustrom von Abtreibungswilligen aus Ländern mit strengerer Gesetzgebung aus und läßt es zu, daß mit der Vernichtung ungeborenen Lebens Geschäfte gemacht werden.

### Papst für Einbeziehung neuer, zeitgemäßer Elemente in die Kirchenmusik

*„Es beginnt eine neue Epoche für die Sakralmusik, die trotz Schwierigkeiten voller Hoffnung ist“ — „Es ist an der Zeit, die Fermente eines neuen musikalischen Fortschritts im Dienste des Kultes gären zu lassen, um der Kirche eine lebendige und aktuelle geistliche Musik zu geben“.*

Für die Einbeziehung neuer, zeitgemäßer Elemente in die Kirchenmusik hat sich Papst Paul VI. in einer Ansprache an Kirchenmusiker aus aller Welt ausgesprochen. Die Bewahrung der alten lateinischen liturgischen Gesänge, erklärte der Papst, sei lobenswert, zumal diese geeignet seien, „den gemeinsamen Gesang bei besonderen Höhepunkten des katholischen Kultes auch Gläubigen verschiedener Sprachen zu erlauben“. Mit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils hätten sich jedoch „neue Aussichten für die Kirchenmusik und den Kultgesang“ eröffnet. Durch die Benutzung der Landessprache in der Liturgie sei eine „neue Blüte der religiösen Ausdrucksweise in der Musik zu erwarten“. „Es beginnt eine Epoche für die Sakralmusik, die trotz der Schwierigkeiten

voller Hoffnung ist“, stellte Paul VI. fest. Nach seinen Worten ist es an der Zeit, „die Fermente eines neuen musikalischen Fortschritts im Dienste des Kultes gären zu lassen, um der Kirche von heute und morgen eine lebendige und aktuelle geistliche Musik zu geben, die der der Vergangenheit an Würde nicht nachsteht“.

### Slowakische Behörden leiteten „stille Liquidierung“ der Orden ein

*Alle Schwestern unter 40 Jahren müssen ihre Orden verlassen — Auch den übrigen Schwestern wurden vielfach die Arbeitsverträge gekündigt — jede Tätigkeit in Seelsorge, Pfarrleben und Religionsunterricht verboten.*

Die Behörden der Slowakei haben nun auch Maßnahmen gegen die noch bestehenden weiblichen Ordensgemeinschaften des Landes eingeleitet. Um unliebsames „Aufsehen“ zu vermeiden, gehen die Behörden gegen die Ordensgemeinschaften einzeln vor. Die noch existierenden Kommunitäten von Ordensfrauen sollen nach dem Plan des Preßburger Kulturamtes nicht nur aus dem kirchlichen Leben, sondern auch weitestgehend aus den sozialen Diensten zurückgezogen werden. Gleichzeitig will das Kulturamt erzwingen, daß die nach 1968 in die Orden eingetretenen Schwestern ihren geistlichen Beruf aufgeben, aus dem Orden ausscheiden und einen weltlichen Beruf ergreifen. Die Orden selbst scheinen entschlossen zu sein, alle gesetzlichen Mittel gegen das Vorgehen der Behörden auszuschöpfen.

### Gebetsmeinung des Heiligen Vaters für den Monat November:

1. Daß der Gedanke an die Vergänglichkeit des irdischen Lebens zu eifriger Arbeit für das Reich Gottes ansporne.
2. Daß in vielen Völkern Afrikas die Stammes- und Gruppenunterschiede kein Hindernis, sondern eine wirksame Hilfe für den geistlichen und sozialen Aufstieg seien.

### P. DR. RAIMUND EDELMANN †

philosophischer Meditation, von eindringlich fordernder Intransigenz und großzügiger Weitherzigkeit haben ihm bis in die letzte Zeit hinein den Zugang zu jungen Menschen, denen er als Piarist besonders verpflichtet war, offen gehalten, auch wenn sie — wie man das bei verehrten Menschen immer tut — über gewisse stereotype Formulierungen seiner späteren Jahre gelächelt haben.

Als am Samstag, dem 13. Oktober, aus dem Horner Piaristenkollegium der Anruf kam, daß P. Edelmann tot im Bett aufgefunden wurde — er erlag einem Herzinfarkt — war uns sofort bewußt, welche Lücke sein Tod unserer ohnehin kleinen Ordensprovinz gerissen hatte. Die Stationen seines Lebens, nüchtern aufgezählt, sprechen eine beredete Sprache:

P. Edelmann erblickte am 14. August 1900 in Floridsdorf, das damals noch nicht zu Wien gehörte, das Licht der Welt. Nach dem Eintritt in den Piaristenorden im Jahr 1917 kam er dann wie P. Niemeczek und P. Haumer zu den Piaristen nach Spanien und wurde am 26. Mai 1923 in Barcelona zum Priester geweiht. Wenn er sich später in mehreren europäischen Sprachen verständigen konnte, so wurde vor allem dort sein Sprachtalent geweckt.

Nach Wien zurückgekehrt, wirkte er von 1924 bis 1936 als Kaplan, Lehrer in der neueröffneten Volksschule, Jugendführer (der Katholische Jugendbund Josefstadt mit seiner Musikkapelle war ein Begriff!), und inskribierte dabei noch an der Universität Mathematik, Physik und Pädagogik, um sich so für eine spätere, damals noch möglich erscheinende Übernahme des Piaristengymnasiums durch das Lehramt und Doktorat der Philosophie vorzubereiten. Eine neue Aufgabe, die Gründung und Leitung einer Übungsvolksschule in Krems, nahm ihn zwei Jahre lang in Anspruch, bis der Anbruch des 1000-jährigen

Reiches dieses hoffnungsvolle Beginnen zunichte machte. Von 1939 bis 1949 wirkte P. Edelmann als Pfarrer in St. Thekla, wobei dem erfolgreichen und daher der Gestapo verdächtigen Seelsorger ein zeitweiliger Zwangsaufenthalt in Bayern „verordnet“ wurde. Der Wiederaufbau des teilweise zerstörten Wiedner Kollegiums nahm seine ganzen Kräfte in Anspruch. Mit der Leitung der österreichischen Ordensprovinz betraut, ging P. Edelmann dann nach Krems, um dort ein Konvikt einzurichten und so die gewaltsam unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen. Seine letzte Station war Horn, das älteste Kollegium unserer Provinz. Unermüdlich arbeitete er hier bis zum einsamen Ende als Rektor des Hauses, Seelsorger der Jugend, wortgewandter Prediger, Religionsprofessor in der Mittelschule, Referent auf Priesterkonferenzen und Religionsinspektor für die AHS. Was bedeuten die Titel Konsistorialrat und Oberstudienrat, die ihm verliehen wurden, vor der Wirklichkeit seines so reichen, fruchtbaren Lebens? Seine Mühe kann ihm nur der Herr über alles Leben vergelten.

Die österreichische  
Piaristenordensprovinz

### DR. RUDOLF CAP †

schaft gegenüber allen. Unter den Vielen, die sich da zur Vormittagsstunde eigens frei gemacht hatten, um Dr. Cap das letzte Geleit zu geben, waren keine „offiziellen Trauergäste“: Menschen aus allen Berufen, alte und junge waren gekommen, weil sie damit ihren Dank abstaten wollten. Dank nicht für das und jenes, sondern für das Zeugnis eines Christen, das ihnen wieder Mut zum Glauben und zur Freude gegeben hat. Denn für Dr. Cap war das Wort Apostolat kein gängiges Vokabel kirchlicher Fachsprache, sondern es bedeutete ihm dauerndes Bedrängtsein für alle, die Christus nicht oder kaum kennen. Sein Wirken ging weit über die Pfarre hinaus: ein Bischof in Jugoslawien wird in diesen Tagen den erwarteten Leiter eines Cursillo-Kurses nun sehr vermissen!

th

---

**MÄNNERWALLFAHRT  
NACH  
KLOSTERNEUBURG  
SONNTAG  
11. NOVEMBER 1973**

---

#### WEIHNACHTSBASAR DER PFARRE MARIA TREU

Wir laden Sie wieder sehr herzlich ein, am Samstag, dem 1. Dezember, von 16 bis 18 Uhr und nach der *Feier zum Adventbeginn* bis 20 Uhr und am Sonntag, dem 2. Dezember, von 8.30 bis 13 Uhr und von 16 bis 20 Uhr im Gang der Piaristenvolksschule unsere „Erzeugnisse“, die von den verschiedenen Pfarrgruppen gebastelt, gemalt, gestickt... wurden, nicht nur zu besichtigen, sondern auch zu kaufen.

Das Reinerträgnis ist für die Jugend der Pfarre bestimmt.

# Künstler und Sozialreformer

Am 8. Juni 1724 ist in Langenargen am Bodensee Anton Franz Maulbertsch geboren worden. Im nächsten Jahr wird sich also sein Geburtstag zum 250. Mal jähren, wodurch der Anlaß für die große internationale Maulbertsch-Ausstellung gegeben ist, auf die im heurigen Jahrgang der Pfarrnachrichten laufend hingewiesen werden soll. Sein Geburtsort lag im alten Herzogtum Württemberg, aber schon mit 15 Jahren kam er nach Wien, wo er sich zum bedeutendsten Maler des österreichischen Spätbarock entwickeln sollte. Hier wurde er Schüler des gebürtigen Niederländers, Mitglieds der Pariser Akademie, 1716 nach Wien berufenen kaiserlichen Hofmalers und Leiters der Wiener Akademie Jakob van Schuppen (Altarbilder in der Salesianerinnenkirche, Karlskirche u. a.), von dem er technisch einiges lernte, den er aber künstlerisch bald übertraf. Daß der Freskenschmuck für Maria Treu nach verschiedenen kleineren Arbeiten für ihn nicht nur die erste bedeutungsvolle Verpflichtung, sondern auch den großen Durchbruch bedeutete, darauf sind wir schon zu sprechen gekommen. Nun häuften sich für den etwa dreißigjährigen Maler die Aufträge: erzbischöfliche Residenz in Kremsier, bischöfliche Residenz und Dom in Steinamanger, die ungarischen Domkirchen in Waitzen und Raab, Hofburg in Innsbruck, Refektorium und Bibliothek im Stift Klosterbruck bei Znaim, die Wallfahrtskirche Heiligenkreuz-Gutenbrunn in Niederösterreich, in Wien in der alten Universitätsaula, eine Seitenkapelle der Kirche am Hof, um aus dem reichen Schaffen nur einige besonders markante Leistungen hervorzuheben, ferner alle die Arbeiten für den Piaristenorden, zahlreiche Ölgemälde, Vorlagen für Radierungen usw.

Schon fünfunddreißigjährig wurde er zum Mitglied der Wiener Akademie ernannt und 1770 zu deren Rat. Er muß eine ungeheuer starke künstlerische Persönlichkeit gewesen sein,

die nicht nur viele Schüler, sondern auch Zeitgenossen nachhaltig beeinflusst hat. Was seine Mitarbeiter geschaffen haben, ist immer noch interessant genug, um nicht als Werkstättenarbeit — wie es bei manchen anderen Meistern nur recht und billig ist — abgetan zu werden. Einen besonderen Einsatz für seine Kollegen stellte die auf seine Initiative hin gegründete „Pensionsgesellschaft der bildenden Künstler“ dar, eines der ältesten privaten Sozialversicherungsinstitute Österreichs. Ihre Konstitution am 12. Mai 1788 in Maulbertschs Haus in der Piaristengasse — dort hatte sie auch bis zum Tod des Meisters ihren Verwaltungssitz — machte endlich mit dem leidlich bekannten und oftmals typisierten „Künstlerschicksal“ des alternden, verarmten und verkommenen Genies weitestgehend Schluß. Um die ganze Tragweite dieser von Maulbertsch geschaffenen Sozialeinrichtung erfassen zu können, muß man sich vor Augen halten, daß damals nur Hofbedienstete nach einer gewissen Dienstzeit pensionsberechtigt waren und von allen anderen Berufsständen lediglich die Musiker (die oftmals mit einem ähnlichen Schicksal zu kämpfen hatten) 1772 ein etwa gleichartiges Versorgungsinstitut gegründet hatten.

Reich an biographischen Details war das Leben Maulbertschs nicht. Ein fleißiges Schaffen im Dienste seiner Kunst, konsequent in dem ihm eigenen Stil und kompromißlos in seiner per-

sönlichen Auffassung vom künstlerischen Auftrag und dessen Ausführung. Entscheidende Abänderungen und Varianten zu einmal vorgelegten Entwürfen sind uns von ihm nicht bekannt, wohl aber liebevoll ins Detail gehende Ausführungen nach ersten kühn aufs Papier geworfenen Vorstellungen. Ob er ein schwieriger Künstler gewesen ist? Nichts deutet darauf hin, sicher aber ein konsequenter.

Am 8. August 1796 ist ein langer Leichenzug von Maulbertschs Haus „Zur ungarischen Krone“ durch die Piaristengasse zur Kirche Maria Treu und nach dem dort gesungenen feierlichen Requiem hinaus auf den Neulerchenfelder Gottesacker gezogen. An der Spitze der Geistlichkeit sah man den Rektor und Pfarrer von Maria Treu, Burghard Peck, unter der Trauergemeinde die Größen des Kunstlebens der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt. Sie alle gaben dem an Wassersucht verstorbenen „k. k. Hofkabinettsmaler, Rath der k. k. und auch Mitglied der k. preußischen Academie der bildenden Künste und Director der Künstlergesellschaft“ Anton Maulbertsch die letzte Ehre.

O. B.

*Einen Bericht über die bereits angelaufenen organisatorischen Vorarbeiten zur nächstjährigen Maulbertsch-Ausstellung lesen Sie in der nächsten Nummer der Pfarrnachrichten.*

---

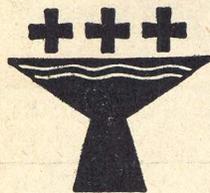
## KUMMERECKE

Mutter von 4 Kindern zwischen 3 und 13 Jahren möchte ihrem Mann bei seiner künstlerischen Tätigkeit helfen (einige Male im Jahr, jeweils eine Woche) und sucht für diese Zeit freundliche „Ersatzmutter“! Bitte um Anruf! 42 39 963

Frau Haumer sucht für ihre Enkel ein Piano zu kaufen. Bitte rufen Sie 42 94 745!

Herr Tinhofer braucht für Barbara ein Sportwagerl. Angebote bitte an 42 04 25!

# Pfarrchronik



**Wiedergeboren  
aus dem Wasser  
und dem Hl. Geist  
im Sakrament  
der Taufe:**

Bayer Florian  
Schöll Christina  
Littomiczky Sandra  
Müller Jürgen Heinz  
Weidinger Wiltrud  
Standhartinger Minou Denise  
Hartmann Benedikt  
Adam Thomas



**Zur unauflösbaren  
Gemeinschaft  
haben sich im  
Sakrament der Ehe  
verbunden:**

Dipl. Ing. Peter Mohilla —  
Mag. Gertraud Grögl

Gustav Schilling —  
Mag. Doris Schnaubelt  
Werner Lack — Maria Anderer

**Silberhochzeit:**  
Maria und Franz Prawetz



**Sie mögen durch  
Gottes Barmherzigkeit  
ruhen  
in Frieden:**

Erich Ploll, Strozzigasse 22/3  
Margit Balas,  
Strozzigasse 26/II/10  
Rudolf Herndl, Kupkagasse 6  
Anna Gubik, Strozzigasse 19  
Rosa Wagner, Lange Gasse 13  
Karl Siegl, Auerspergstraße 13  
Henriette Windischbauer,  
Buchfeldgasse 2  
Dr. Rudolf Cap, Buchfeldgasse 19  
Franz Lehner, Löwenburggasse 3

## Echo zur Familienmesse

Ein vielversprechender Anfang, der dem Leben in der Pfarre neue Impulse geben soll, wurde mit der Einführung einer „Familienmesse“ gemacht. Sinn dieser Messe, die ab nun jeden 2. Sonntag im Monat stattfinden soll, ist u. a., Eltern von Kleinkindern wenigstens gelegentlich einen gemeinsamen Gottesdienstbesuch zu ermöglichen. Auch sollen die Kinder schon von klein auf an die Gemeinschaft in der Pfarre gewöhnt werden. Wie es in der Ankündigung hieß, sind nicht nur Kleinkinder mit Kinderwagen willkommen, sondern auch deren Spielsachen, Puppenwagen etc. und es war recht erfreulich zu sehen, welch starkes Echo diese Aufforderung gleich beim erstem Mal gefunden hat. In der Ankündigung hieß es aber gleichzeitig, daß alle jene Pfarrangehörigen, die sich durch eventuell auftretenden Lärm gestört fühlen würden, an diesem Sonntag eine andere hl. Messe besuchen sollten. Auch dieser Rat dürfte befolgt worden sein, da man immer wieder bemerken konnte, daß solche Geräusche — P. Thaler bezeichnete in seiner Ansprache diese Laute als „Lobpreis Gottes aus Kindermund“ — mit verständnisvollem Lächeln oder Nicken quittiert wurden. Aber auch bei den größeren Kindern dürfte die neue Gestalt der Kindermesse großen Anklang gefunden haben, war doch die musikalische Umrahmung wenigstens teilweise in „modernem Gewande“ gehalten. Viele Familien hoffen mit Recht, daß diese Neueinführung beibehalten wird, gleichzeitig hoffen sie, daß die Suche nach neuen Formen in der Gestaltung der Eucharistiefeier weitergeführt wird.

Dr. Elfriede Gaube

## Mitspracherecht der Jugend

Nun haben auch unsere jungen Pfarrangehörigen einen Jugendausschuß gebildet. Sechs Gruppen machten jeweils 2 Vertreter namhaft, und zwar:

**Jugend:**

Franz Josef Biba  
Berthold Keiler.

**Jungeschar:**

Barbara Wohland  
Johannes Biba.

**KIM:**

Andreas Theiner  
Georg Olbrich.

**Legio:**

Ilse Steurer  
Eduard Hacker.

**Ministranten:**

Karl Olbrich  
Peter Buxbaum.

**Pfadfinder:**

Christian Neutatz  
Manfred Domitzi.

In der konstituierenden Sitzung am 22. Juni wurden von diesen Gruppenvertretern Christian Neutatz als Leiter und Barbara

Wohland als Schriftführerin gewählt. Herr Neutatz ist als Leiter gleichzeitig delegiertes Mitglied der Jugend im Pfarrgemeinderat geworden, nachdem Frl. Gmeindl aus Studiengründen ausgeschieden ist.

Am 5. Oktober hielt der Jugendausschuß bereits seine 1. Sitzung ab. Am 9. November findet die 2. Sitzung statt.

Wir wünschen dem neuen Ausschuß eine gute Zusammenarbeit mit allen!  
H. Schenk

**KIM-AKTION:**

**Vietnam — Gebrannte Kinder**

Sonntag, den 25. November, gestaltet die KIM-Bewegung (Kreis Junger Missionare) die Meßfeier um 9.15 Uhr und stellt sich der Pfarrgemeinde vor.

Holen Sie sich schon jetzt unseren bunten Spielzeugkatalog mit über 260 Geschenkvor schlägen für Weihnachten



BLUMENHANDLUNG  
**J. STAPPEN**

Kränze - Buketts - Brautsräuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

**Es lohnt sich der Weg ...**

**in die Bäckerei**

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

**Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Kunden zählen zu dürfen!**

**FRISIERSALON TUMA**

1080 Wien, Florianigasse 17 - Tel. 42 95 183

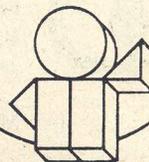
ORGELKONZERT

Donnerstag, 8. November, 20 Uhr.  
Anton Heiller spielt anlässlich seines 50. Geburtstages Improvisationen über gegebene Themen.

**Die Erste  
österreichische  
Spar-Casse**

ist eben für Sie da!

**58  
Zweiganstalten  
in und um Wien**



**hans kary**

liefert verlässlich:



**kohle  
koks  
heizöl**

für jeden Bedarf

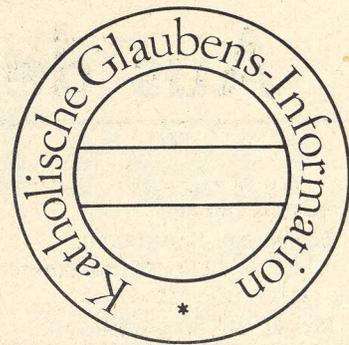
8, Schlüsselgasse 10

Tel. 43 32 80

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. — Redaktion: Franz Neubauer. — Für den Inhalt verantwortlich: P. Clemens Schober, Pfarrer, 1080 Wien, Piaristengasse 43 — Druck: Stephan Szabo, 1040 Wien, Schaumburggasse 8.

Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in den Monaten Juli und August.

# Jeder Mensch braucht Gemeinschaft



## Die Suche nach dem anderen

Wer den anderen liebt, der sucht den Weg zum anderen. Er merkt es, wenn sich der andere zurückzieht, isoliert, innerlich fremd wird. Nur wer mit wachem Herzen das spürt und darunter leidet und deswegen den Weg zu anderen immer wieder sucht, wird zur Freundschaft gelangen, zur Gemeinschaft; auch in der Ehe. Das ist ein ständiges Wachsamsein und Aufmerken auf den anderen. Wer sich um die Sorgen, Freuden, Hoffnungen und Nöte des anderen nicht kümmert, hat bald einen Fremden neben sich. Auch wenn der andere der Ehepartner ist. Sie haben vielleicht gemeinsame Kinder, gemeinsame Wohnung, aber sind sie Freunde? Oder Fremde? Ist es nicht in vielen Ehen so? Es ist kalt geworden zwischen den beiden. Sie werben nicht mehr umeinander, suchen einander nicht mehr. Sie verstehen den anderen nicht mehr. Es ist eine brüchige Freundschaft. Wann wird sie zerbrechen?

## Füreinander Zeit haben

Wenn sich zwei Menschen nie mehr Zeit zum Gespräch nehmen, zum friedlichen Beisammensein, wird einer dem anderen bald fremd werden. Menschen wachsen nicht dadurch zusammen, daß sie über das Wirtschaftsgeld oder den Benzinverbrauch sprechen. Das wäre zu wenig. Jede Freundschaft, Familie, Ehe, braucht immer wieder die stille Stunde, in der beide ungestört miteinander reden können. Diese Stunde der stillen Gemeinschaft ist nie verlorene Zeit. Aus ihr wächst die Kraft und Gewißheit: Der andere versteht mich, und ich verstehe ihn; ich habe ein Zuhause bei ihm. Es lohnt sich, für ihn zu leben.

## Die scheinbar unglückliche Ehe

Es gibt Ehen, die trotz guten Willens auf beiden Seiten nicht

zur wirklichen Gemeinschaft finden. Beide leiden darunter. Aber das Kreuz hat seinen Sinn. Es kann zur inneren Stärke des Menschen führen. Denn gerade in der Not sucht der Mensch die Liebe. Viele Menschen reifen

**Diese Glaubensbriefe sind kostenlos erhältlich. Benützen Sie die in der Kirche aufliegenden Bestellkarten!**

an diesem Ehe-Kreuz zur inneren Größe heran. Sie halten diese Ehe aus, obwohl der andere nach menschlichen Begriffen unerträglich ist. Sie sind sogar glücklich dabei, glücklich mit dem anderen.

Diese treue Ausdauer lohnt sich. In den Augenblicken der Bewährung, bei schwerer Erkrankung des anderen oder in schwerer gemeinsamer Not, zeigt sich dann oft, was am anderen eigentlich dran ist.

Dann ist er auf einmal da wie sonst kein anderer. Dann erst begreifen die beiden, daß sie einander wirklich „lieben“, obwohl sie es selber kaum geglaubt hätten, weil es oft zu häßlichen Szenen gekommen ist. Diese Stunde der Wahrheit kommt über viele Ehen, Familien, Gemeinschaften. Dann erst weiß man, wer der andere wirklich ist; wo sein Kern ist; auch wenn er ihn nie zeigen konnte, auch wenn der andere den Zugang zum eigenen Innersten niemals gestattet hat. Und erst dann klärt und verklärt sich die Liebe zwischen diesen beiden Menschen: Zwei Menschen sind weise geworden, sind reif geworden, große Menschen.

## Dem anderen Freiheit lassen

Gemeinschaft zwischen zwei Menschen heißt nicht, daß der eine den anderen an der Leine

**IHR BISCHOF SCHREIBT IHNEN!**

führt. Denn Liebe ist nur in Freiheit möglich. Deswegen muß in jeder Gemeinschaft einer dem anderen Freiheit lassen. Es ist unmenschlich, wenn einer den anderen ständig beengt, ihm auf Schritt und Tritt nachspürt. Der andere muß auch einmal allein sein dürfen, in Freiheit etwas tun dürfen. Wer ständige Gemeinschaft erzwingen will, wird lästig, unerträglich. Im anderen entsteht dann eine Haltung der Abwehr. Um sich Freiheit zu verschaffen, schiebt er den Lästigen weg. So entsteht Entfremdung, Kluft, Trennung.

## Der Friede ist gelebte Liebe

Wo Gemeinschaft ist, ist Friede. „Friede“ ist dort, wo „Freunde“ sind. Wo die Gemeinschaft fehlt, dort fehlt der Friede. Das vierte Gebot meint den Frieden unter uns Menschen, besonders in der Familie. Friede entsteht nie von selbst: Wenn wir echte Gemeinschaft finden wollen, müssen wir bereit sein, auch die Lasten mitzutragen. Wer dazu in egoistischer Weise nicht bereit ist, wird unfähig zur Gemeinschaft.

(Das Programm Christi für die Menschen von heute.)



# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen  
um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse),  
10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen  
um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

## Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:

6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr  
und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen:

6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr.  
(Samstag ab 18.40 Uhr.)

## Unser Pfarrkalender

### Hochfest aller Heiligen

Donnerstag, den 1. November, ist die Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Um 10.15 Uhr ist Hochamt (Choralmesse, Motetten).

### Allerseelen

Freitag, den 2. November, hl. Messe um 6, 6.30, 7, 7.30 und 8 Uhr. Um 18 Uhr ist Rosenkranz, anschließend Andacht für die Verstorbenen (Predigt). Um 19 Uhr feiern wir das Requiem (W. A. Mozart) für alle Verstorbenen.

Am 3. November ist um 8 Uhr Requiemmesse für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens, am Mittwoch, dem 7. November, um 19 Uhr für die verstorbenen Wohltäter. Für die „Schwestern vom hl. Josef Calasanz“ ist das Requiem am Donnerstag, dem 8. November, um 8 Uhr.

### Abendandachten im November

Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr. (Das Rosenkranzgebet ist in diesen Tagen bereits um 18 Uhr.)

### Familienmesse

Sonntag, den 11. November, laden wir wieder besonders Familien mit Kleinkindern zur Meßfeier um 9.15 Uhr ein. (Siehe auch Seite 5.)

### Hochfest des hl. Markgrafen Leopold

Donnerstag, den 15. November, ist um 19 Uhr feierliche Abendmesse (mit Predigt).

### Christkönigsfest

Mit dem feierlichen Bekenntnis

zu Christus, unserem Herrn, beenden wir am Sonntag, dem 25. November, das Kirchenjahr. Um 11.30 Uhr ist Deutsches Amt. *Hochfest des hl. Josef Calasanz* Das Fest unseres Ordensstifters wird ab heuer am 27. November begangen. Wir laden unsere Pfargemeinde zur Mitfeier der Abendmesse um 19 Uhr (Deutsches Amt) herzlich ein.

### Abendgebetsstunden

Die monatlichen Gebetsstunden vor dem ausgesetzten Allerheiligsten halten wir am Freitag, dem 16. November, nach der Abendmesse bis 22 Uhr in der Schmerzenskapelle.

### Vorschau für Dezember:

#### Adventbeginn

Samstag, den 1. Dezember, beginnen wir das neue Kirchenjahr mit einer Adventfeier (und Adventkranzweihe) um 18 Uhr.

#### Männer

Sonntag, den 11. November, Männerwallfahrt nach Klosterneuburg.

Montag, den 12. November, 19.45 Uhr, nach der Abendmesse, Männerversammlung im Piaristenkollegium.

#### Seniorenclub

Donnerstag, den 22. November, 15.30 Uhr im Piaristenkollegium.

#### Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr. Jugendpräsidium: Jeden Montag, 19 bis 20.30 Uhr.

#### Jugendausschuss

2. Sitzung am Freitag, dem 9. November, 19.30 Uhr, im Jugendheim.

#### Pfadfinder

##### Heimstunden:

Wölflinge: Dienstag, von 17.30 bis 19 Uhr.

Späher: Donnerstag, von 18 bis 19.30 Uhr.

Explorer: Freitag, von 18 bis 19.30 Uhr.

#### Frauen

Dienstag, den 13. November, 15.30 Uhr: 11. Babyparty mit Geburtstagsfeier der Oktober- und Novemberkinder im Jugendheim, Piaristengasse 45.

Gleichzeitig (15–18 Uhr): Kinderbuchausstellung.

Freitag, den 16. November, 8 Uhr: Frauenmesse in der Kapelle, anschließend Treffen im Ministrantenheim.

Montag, den 19. November, 19.45 Uhr: Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Donnerstag, den 22. November, 20 Uhr: Offene Frauengruppe: Bibelarbeit.

Lesen Sie bitte in der Novembernummer der Zeitschrift „Welt der Frau“ den Bericht von einer unserer Babyparties unter dem Titel „Babyparty im Piaristenkloster“!

#### Katholische Jungschar

Bereits festgelegte Jungscharstunden:

##### Buben:

3. Kl. Volksschule Do. 16–17 Uhr

4. Kl. Volksschule

Fr. 16.30–18 Uhr.

1. Kl. Haupt- und Mittelschule

Fr. 16.30–18 Uhr.

##### Mädchen:

3. Kl. Volksschule

Fr. 15.30–16.30 Uhr.

4. Kl. Volksschule

Do. 17–18 Uhr.

1. Kl. Haupt- u. Mittelschule  
Mi. 16–17 Uhr.

2. Kl. Haupt- u. Mittelschule  
Mi. 17–18 Uhr.

3. Kl. Haupt- u. Mittelschule  
Mi. 18–19 Uhr.

#### 25 Jahre Pfadfindergruppe „St. Calasanz“

Samstag, den 24. November, nachmittags: Stadtgeländespiel für Knaben von 10 bis 15 Jahren.  
19 Uhr: Festmesse (Rhythmische Messe).



# Pfarnachrichten Maria Treu

Dezember

1973

47. Jahrg. / Nummer 4

## ORF=Kolleg: Wozu Glauben?

Gemeinsam mit der Katholischen Aktion Österreichs, dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst und den Einrichtungen der Erwachsenenbildung wird dieser Lehrgang, wie schon im Oktober-Pfarrblatt angekündigt, veranstaltet.

In 14 Sendungen kann sich der interessierte Zuhörer mit den Grundfragen des Glaubens auseinandersetzen, sein religiöses Wissen erweitern und seine Einstellung zu den Grundfragen des Glaubens und seines Lebens kritisch prüfen.

### *Die Sendungen*

Die jeweils halbstündigen Sendungen im Hörfunk  
Ö 1 — Donnerstag, 19.30—20 Uhr,  
Dienstag, 15—15.30 Uhr;  
Ö R — Donnerstag, 22.30—23 Uhr  
geben einen Aufriß der jeweiligen Problematik und Fragestellung.

### *Das Arbeitsbuch*

nimmt zum Inhalt jeder Sendung ausführlich Stellung, enthält die zur Verarbeitung nötigen Lesestellen und bringt darüber hinaus Fragen zum Nachdenken und eine Fülle einschlägiger Literatur (auszugsweise).

*Die Kollegtage* (Gruppentage) stehen jedem Teilnehmer des Lehrgangs unentgeltlich offen, ihr Inhalt ist die Vertiefung des im Lehrgang Gebrachten. Es besteht dort die Möglichkeit, besonders interessante Fragen

eingehender zu behandeln, bzw. Fachleute zu diesen Themen zu befragen. Die Kollegtage werden zumeist als Abendveranstaltungen abgehalten. Die Lehrgangsteilnehmer werden schriftlich von den ihrem Wohnort am nächsten befindlichen Kollegveranstaltungen verständigt und haben die Möglichkeit, zwischen mehreren Veranstaltungsorten zu wählen.

Nach Abschluß des Lehrganges können Teilnahmebestätigungen ausgestellt werden, sofern die zugesandten Testbögen beantwortet wurden. Die Teilnahme an den Kollegtagen ist dazu Voraussetzung.

*Fortsetzung und  
Anmeldeformular auf Seite 3*

Ein gesegnetes  
Weihnachtsfest

entbieten

Der Pfarrgemeinderat  
und die Seelsorger  
der Pfarre

### **AKTION:**

„Bruder in Not“

Sonntag, 9. Dezember 1973

## Aus der christlichen Welt

**„Ehe und Familie“: Auflage nunmehr über 100.000 Exemplare monatlich**

*Mutationsausgabe für die Bezieher der Zeitschrift „Die Mutter“*

Bereits acht Wochen nach ihrer Umstellung auf monatliches Erscheinen konnte die vom Katholischen Familienverband Österreichs herausgegebene Familienzeitung „Ehe und Familie“ ihren Leserkreis bedeutend erweitern. Bisher erschien sie in drei Regionalausgaben ausschließlich als Mitgliederzeitung. Mit der Novembernummer wurde eine vierte Mutationsausgabe für die Abonnenten der bisher im Herold-Verlag erschienenen Zeitschrift „Die Mutter“ eingeführt und damit eine Auflage von über 100.000 Exemplaren monatlich erreicht.

### **Kirchenaustritte in der Bundesrepublik rückläufig**

*Austrittsquote bedeutend geringer als in Österreich.*

Die Zahl der Austritte aus der katholischen Kirche in der Bundesrepublik hat sich 1971 gegenüber dem Vorjahr erheblich verringert. Das geht aus dem jetzt vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden herausgegebenen Statistischen Jahrbuch 1973 hervor. Während 1970 noch 69.455 Katholiken in der Bundesrepublik ihren Austritt aus der katholischen Kirche vollzogen, waren es ein Jahr später 58.361. Die Austrittsquote liegt damit bedeutend niedriger als in Österreich. Während 1971 in Österreich auf je 298 Katholiken ein Kirchenaustritt entfiel, kam in der Bundesrepublik auf je 468 Katholiken ein Austritt. Die Austrittsquote ist noch dazu in Österreich im Jahr 1972, aus dem

bereits die entsprechenden Zahlen vorliegen, weiter angestiegen.

### **Seminareintritte in den Missionsländern stetig steigend.**

*In den letzten zehn Jahren von 5.574 auf 7.838 angewachsen.*

Während in den Seminarien Europas und Nordamerikas in den letzten zehn Jahren ein Rückgang der Theologen festzustellen war, ist die Zahl der Seminaristen in den Missionsländern langsam, aber ständig gewachsen. Nach einem Bericht des römischen Missionspresbiterdienstes „Fides“ stieg die Seminaristenzahl in jenen Ländern, die der Missionskongregation unterstehen, von 5.574 im Jahr 1962/63 auf 7.838 im Jahr 1972/73.

### **Österreichische Religionsbücher für Bayern und Jugoslawien**

Eine Reihe österreichischer Religionsbücher für die Volk- und Hauptschulen sind in Überarbeitung im Verlag Ludwig Auer, Donauwörth (Bundesrepublik Deutschland) erschienen. Autoren der Bücher sind Kurt Finger (Wien) und Prof. Albert Höfer (Graz). Die Bücher sind von der westdeutschen Bischofskonferenz als „Alternativangebot“ zu den bereits vorhandenen Büchern für den Unterricht zugelassen worden. Als erstes westdeutsches Bundesland hat der Freistaat Bayern diese Religionsbücher lernmittelfrei genehmigt. Auch in Jugoslawien

wurde — wie berichtet — eine Reihe österreichischer Religionsbücher für die katechetische Unterweisung übernommen.

### **Österreich-Umfrage: „Welchen Eindruck haben Sie von der kath. Kirche?“**

Zur Vorbereitung der 1974 in Rom stattfindenden Bischofssynode wird in den österreichischen Diözesen eine Umfrage durchgeführt. Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Kunst, Journalistik, sowie aus den Lehrberufen werden in den einzelnen Bistümern gebeten, ihre Ansicht zur Gesamthematik „Welchen Eindruck haben Sie von der römisch-katholischen Kirche?“ mitzuteilen. Das Ergebnis dieser Umfrage wird diözesan und gesamtösterreichisch ausgewertet und dem Vertreter des österreichischen Episkopates bei der römischen Bischofssynode mitgegeben.

---

*Der Heilige Vater bittet Sie im Monat Dezember um Ihr Gebet*

1. Daß alle Gläubigen mit der Kirche zusammenwirken, damit sie den Frieden Christi, der gerade in dieser Zeit verkündet wird, wirksam fördern kann.
2. Daß in Lateinamerika die einheimischen Bevölkerungsgruppen voll in die bürgerliche Gesellschaft eingegliedert und geistlich und sozial gefördert werden.

---

## **Allerheiligenausflug der Jugend**

Da uns das Fest Allerheiligen ein besonders langes Wochenende bescherte, nützten einige Mitglieder unserer Jugendgruppen die Gelegenheit zu einer gemeinsamen Reise und besuchten unser östliches Nachbarland Ungarn. Wir machten einen Ausflug in die Pußta und zum Donauknie und besichtigten die Städte Budapest, Győr und Kecskemét mit ihren Sehenswürdigkeiten, ihre Kathedralen in Esztergom und am Budaer Berg. Auf die freundliche Einladung des Piaristenkollegiums in Kecskemét war es uns möglich, angenehme Tage in einer anderen, überaus netten Umgebung zu

verbringen. Auch das Wetter meinte es sehr gut mit uns und selbst das etwas schlecht ausgegangene Fußballspiel unserer Gruppe gegen die Mannschaft des Piaristengymnasiums — wir verloren 8 : 13 — konnte die gewonnenen Eindrücke nicht schmälern.

Die Piaristenpatres bemühten sich alle sehr um uns; besonders eine Besichtigung ihres in Ungarn sehr berühmten Gymnasiums sowie ein Gespräch mit den unterrichtenden Patres vermittelte allen einen Einblick in die ungarische Kultur und Schulerziehung.

O. K.

Donnerstag, den 13. Dezember, 20 Uhr,

„Ihr Hirten kommt herbei“

Österreichische Weihnachtsmusik des 18. Jahrhunderts.  
Gundi Klebel (Sopran), Elisabeth Kinsky (Alt), Chor und  
Orchester der Basilika Maria Treu. Leitung: Gerhard Kramer.

An der Orgel: Hans Smejkal.

Neues Programm mit Werken von Anonymi, F. Aumann,  
R. Fröhlich, M. Haydn, G. Reinhardt, F. Sparry, G. Zechner  
und andere.

Fortsetzung von Seite 1

Besonders eingeladen  
sind Sie,

- wenn Sie sich aus der persönlichen und gesellschaftlichen Lebenssituation die Frage nach Sinn und Verantwortung stellen;
- wenn Sie sich im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben engagieren und eine Vertiefung der religiösen Überzeugung suchen;
- wenn Sie sich auf einen Lehrberuf vorbereiten, der — auch entfernt — mit religiösen Problemen zu tun hat.

Wenn Sie von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, füllen Sie bitte die abgedruckte Anmeldekarte vorne und hinten aus und senden sie bis spätestens 15. 12. 1973 ab.

H. P. Riehs

### FAMILIENMESSE:

Sonntag, 9. Dezember, 9.15 Uhr

## Die Themen der einzelnen Sendungen:

- 10. und 15. 1. 1974  
1. *Der Glaube an das Leben*
- 17. und 22. 1. 1974  
2. *Freiheit und Unfreiheit*
- 24. und 29. 1. 1974  
3. *Wozu lebt der Mensch*
- 31. 1. und 5. 2. 1974  
4. *Liebe und Haß*
- 7. und 12. 2. 1974  
5. *Leid und Tod*
- 14. und 19. 2. 1974  
6. *Was ist das, — die Bibel?*
- 21. und 26. 2. 1974  
7. *Gott lebt*
- 28. 2. und 5. 3. 1974

### KUMMERECKE

Frau Seipel sucht für einmal wöchentlich Hilfe im Haushalt.

Bitte rufen Sie 42 19 935 oder 42 70 995.

Frau Senych sucht für ihre Tochter ein Piano zu kaufen.

Bitte um Anruf: 43 18 403.

Frau Lichtenberger sucht für ihren Sohn (Musikstudent) etwas größeres Untermietzimmer (ein Flügel muß untergebracht werden). Anruf erbeten: 42 77 952.



Bitte hier ausschneiden!

1  09  2

Ich melde mich zur Teilnahme am  
ORF-Studienprogramm WOZU GLAUBEN an

Ich bestelle gleichzeitig das Arbeitsbuch.

Ich benötige das Arbeitsbuch nicht  3

FAMILIENNAME (bitte Blockschrift)

5  24

VORNAME

25  35  4

Straße (Gasse/Platz), Haus, Stiege, Tür

36  54

Postleitzahl

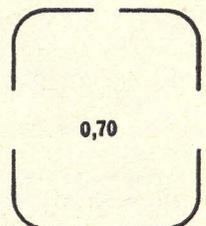
55  58

Wohnort

59  72

bitte wenden

DRUCKSACHE



An das  
ORF-Studienprogramm  
WOZU GLAUBEN

Postfach 977  
1011 Wien



# Bereitet den Weg des Herrn!

Welchen Sinn, welchen Inhalt geben wir der Adventzeit und dem kommenden Weihnachtsfest? Wir beklagen uns oft — und mit Recht — darüber, daß diese Zeit durch die Veräußerlichung, Geschäftigkeit und Hektik ungezählter Festvorbereitungen um ihren tiefen Sinn, um die Stille und Weihe, die dieser Zeit eigen sein sollte, gebracht wird. Ich

---

von Pfarrer P. Clemens Schober

---

meine aber, daß es doch wenigstens zum Teil auch an uns selbst liegt, was wir aus dieser Zeit der Erwartung machen.

Advent ist Gegenwart! Das Kommen des Herrn steht uns noch bevor. Unsere Welt bewegt sich mit unausweichlicher Geradlinigkeit dem Tage zu, an dem Gott selbst unter die Zeitlichkeit dieser Schöpfung den Schlußstrich ziehen wird, dem Tag, an dem der Herr dieser Welt sichtbar erscheinen wird, aber nicht als Kind in der Krippe, das man verjagen, nicht als Gottesknecht, den man töten kann, sondern als Weltenrichter und Weltenherrscher, der seine Erlösung vollenden wird. Um diese Ankunft des Herrn geht es uns eigentlich.

Wenn uns die Kirche im Advent immer wieder zurückverweist in die Tage der Vorzeit, in den großen Advent, den die Völker durchleiden mußten, bis über Bethlehem das Zeichen des Messias aufstrahlte, dann geschieht dies vor allem, um uns zu sagen: Seht, wie die Menschen damals das Gottesheil erwartet haben!

Wir werden wieder das Wort des Vorläufers hören: „DAS REICH GOTTES IST NAHE! BEREITET DEN WEG DES HERRN. DENKT UM, TUT BUSSE, DAMIT IHR BESTEHEN KÖNNT AN SEINEM TAG!“

Haben wir den Willen zu einem radikalen Umdenken, zu einer ernstesten Vorbereitung, zu der uns

der Täufer aufruft — oder schieben wir diese unangenehme Sache lieber hinaus? Machen wir doch Ernst mit dieser Vorbereitung! In den Advent gehört vor allem eine gute *Beichte*. Denn nur mit dem Frieden Gottes im Herzen kann man wirklich Weihnachten feiern. Besuchen wir die *Rorate-Messe* an den Wochentagen dieser Zeit. Auch das *Gebet* in der Familie soll in dieser Zeit gepflegt werden; das gemeinsame Beten, der Gesang eines *Adventliedes*, eine kurze Lesung aus der *Heiligen Schrift* unter dem geweihten *Adventkranz* bilden eine kleine adventliche Feier, zu der sich die ganze Familie

wenigstens an den Sonntagen zusammenfinden sollte.

Vergessen wir auch die *Kranken* nicht. Es wäre schön, wenn gerade im Advent auch zu ihnen der Herr in der Brotsgestalt kommen könnte. Sie könnten einen echten Johannesdienst leisten, wenn Sie uns die Kranken melden, zu denen wir die Weihnachtskommunion bringen sollen.

Wenn wir nur Ernst machen mit einer echten Vorbereitung! Dann erst bekommen alle anderen Dinge, die Bräuche der Advent- und Weihnachtszeit, wie wir sie kennen und üben, ihren wirklichen Sinn und ihre Bedeutung.

---

## Was tut die Jugend eigentlich?

Wenn Sie am Schaukasten der KJ am Piaristenplatz vorbeigehen und dort gelegentlich die Ankündigungen betrachten, werden Sie sich vielleicht überlegen, wer hinter diesen Namen steht, bzw. was diese Gruppe der Pfarre eigentlich tut. Vielleicht interessieren Sie sich nicht sehr für Probleme der Jugend; aber Sie waren sicher auch jung und sogar vor vielen Jahren möglicherweise in denselben Räumen aktiv tätig oder Ihre Kinder sind dort momentan oder in kurzer Zeit Aktivisten, und gerade deshalb möchten wir Ihre Aufmerksamkeit diesmal auf die „Katholische Jugend“ lenken. Mit vereinten Kräften arbeiteten die Mitglieder der KJ-Maria Treu im letzten Jahr an der Renovierung und Ausgestaltung des schon erneuerungsbedürftigen Jugendheimes. Schwierige bauliche Verhältnisse, Mangel an Geld und Zeit und die natürliche Abnützung verhinderten bis jetzt die Fertigstellung und eine der heutigen Zeit entsprechende Einrichtung immer wieder. Dessen ungeachtet konnten wir die Jugendarbeit nicht nur in diesen Räumen, sondern auch außerhalb des Heimes weiterführen, indem die einzelnen Jugendlichen auch in ihrer Umgebung für ihre Ge-

meinschaft werben und andere mit den Ideen der KJ — auch außerhalb von Schule und Elternhaus eine Gemeinschaft mit christlichen Idealen aufzubauen — zu konfrontieren. Diskussionsrunden für die Älteren, Gruppenstunden für die Mittelschüler, sowie wöchentliches Turnen für alle Fitmacher, Entspannung und Unterhaltung in einem eigens dafür vorgesehenen Klubraum mit einem kleinen Buffet, Billard und anderen Spielen, nicht zuletzt eine selbstgebaute Stereoanlage und ein neu installiertes Fernsehgerät umfassen den Alltag im Jugendheim. Weiters planen wir die Errichtung eines Fotolabors und einer Werkstube — beides können wir aber erst durch großzügige Spenden (Laborgeräte und Werkzeug) aus dem Pfarrvolk einrichten, da unsere finanziellen Verhältnisse nur kleine Ausgaben, die von den Mitgliedern selbst in Form von freiwilligen Beiträgen geleistet werden, zulassen. Ausflüge (siehe Bericht) sowie Ferienreisen, die wir in den letzten Jahren nach Italien und Spanien unternahmen, vertiefen die Kontakte und festigen die hier entstandene Gemeinschaft auf Jahre.

O. K.

Holen Sie sich schon jetzt unseren bunten Spielzeugkatalog mit über 260 Geschenkvor schlägen für Weihnachten



BLUMENHANDLUNG  
**J. STAPPEN**

Kränze - Buketts - Brautsträuße  
Arrangements aller Art

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



**ALOIS WINKLER**

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



**HOTEL  
RESTAURANT  
WOLF**

**DAS GUTE HAUS  
IN DER  
JOSEFSTADT**

STROZZIGASSE 10  
A-1080 WIEN VIII  
TEL. (0222) 42 23 20

**Es lohnt sich der Weg ...**

**in die Bäckerei**

**WILHELM HÖNIG**

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

**Elektroanlagen**

**JOSEF PETERTILL**

8, Josefstädter Straße 32, Telefon 43 46 82, 42 52 86

**Ich weiß, was ich will**

mein Partner -

**Die Erste  
österreichische  
Spar-Casse**

richtig für mich und eben für mich da!



Buch-Kunst-Rahmen-Papier-  
Devotionalien-Kerzen- und  
Schallplattenhandlung,  
Bildereinrahmungen  
jeder Art

**„MARIA TREU“**

INHABER: SISSY UND  
BERNHARD HEILER

1080 Wien, Piaristengasse 56-58  
Telefon 42 03 18

Wir besorgen jedes lieferbare  
Buch und jede lieferbare  
Schallplatte.

*Für Weihnachten  
ein Buch aus der*

**Eckart-  
Buchhandlung**

R. BOEHMCKER & CO.

1080 Wien,  
Josefstädter Straße 34  
Tel. 42 46 10

## Pfarrstatistik in der Silvesterpredigt

Wenn der Herr Pfarrer am Abend des letzten Tages im alten Jahr die Kanzel besteigt, dann hat er einen Zettel bei sich, auf dem die äußerlich registrierbaren „Ereignisse“ im Pfarrbereich zahlenmäßig festgehalten sind. Es geht hier nicht um Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten, sondern was sich am einzelnen Menschen ereignet hat und was teilweise namentlich auch in der monatlichen Pfarrchronik aufscheint: Taufen,

Trauungen, Todesfälle — und dazu noch die Anzahl der Austritte, Wiedereintritte und *Versehgänge*. Letztere machen durchschnittlich 15—20% der Todesfälle aus und entsprechen in etwa dem Prozentsatz der sonntäglichen Meßbesucher. Das hat aber keinen direkten Zusammenhang und ergibt auch insofern ein falsches Bild, da ja die im Krankenhaus Versehenen nicht mitgezählt sind.

seinen alltäglichen Möglichkeiten der Lebensbewältigung herausgerissen, erfährt, wie sehr er körperlich beeinträchtigt und an die Welt der fremden Apparate, Gerüche und Geräusche, an eine Vielzahl von uniformierten Autoritäten ausgeliefert ist. Solche Erfahrungen führen meistens zu einer starken Beeinträchtigung des Selbstwertgefühles. Je länger die Krankheit dauert, je intensiver sie den Betroffenen von seiner gewohnten Welt ausschließt, zur Untätigkeit und zum Erleiden des Schmerzes zwingt oder ihm das Zu-Ende-Gehen von Lebensmöglichkeiten vor Augen stellt (z. B. bei Amputation, Lähmung, chronischer Krankheit — mit letzter Radikalität im Sterben), desto stärker erfährt sie der Mensch als fundamentale Gebrochenheit seines Daseins“ (a. a. O. S. 11).

### Das Sakrament der Krankensalbung

In der Chronik unseres Ordens ist zu lesen, daß die Piaristen bald nach ihrer Ansiedlung „in der Vorstadt“ (später: Josephstadt) noch vor Errichtung der Pfarre die *Erlaubnis* erhielten, das Krankenöl aufzubewahren, um im Notfall die „Sterbesakramente“ spenden zu können. Diese Abgrenzung der Befugnisse verstehen wir heute kaum mehr, wo doch der Priester z. B. bei Autofahrten für gewöhnlich die Kapsel mit dem Krankenöl bei sich hat, und es eher eine *Erlaubnis* für ihn ist, wenn er zu einem Kranken gerufen wird und ihm die „letzte Ölung“ spenden darf.

#### Falsches Verständnis

Da ist nun schon das ganze Mißgeschick dieses Sakramentes der *Krankensalbung* aufgedeckt: ein einseitiges, ja geradezu falsches Verständnis seiner Bedeutung hat zu einer nur schwer ausrottbaren Fehleinstellung im christlichen Bewußtsein geführt. Wenn man davon spricht, gilt das meist als Ankündigung des nahen Endes. Der Augenschein bestätigt noch diese Meinung: fast immer wird ja der Priester erst gerufen, wenn der Kranke bereits in Agonie liegt oder vor kurzem gestorben ist, so daß die „bedingungsweise“ Spendung (wenn der unwiderrufliche Eintritt des Todes noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann; Tote können keine Sakramente empfangen!) den Eindruck noch verstärkt, die Krankensalbung sei eben das Sterbe-

sakrament schlechthin. Es gibt ein Sakrament, das nach den Worten Christi Stärkung und Verheißung auf dem Weg durch das dunkle Tor des Todes sein soll: die Kommunion als *letzte Wegzehrung* (wo es möglich ist auch unter beiden Gestalten), denn „wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das Leben für immer und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage... Wer aber dieses Brot ißt, wird ewig leben.“ (Joh. 6,54 u. 58) Die Krankensalbung aber will dem kranken Menschen als solchem Heil bringen, „der Herr wird ihn aufrichten, und falls er gesündigt hat, wird er Vergebung erfahren. Der ganze Mensch ist gemeint, der aufgerichtet wird, wie er leibt und lebt. Also gibt ihm der Herr neben der möglichen Heilung von der leiblichen Krankheit vor allem Kraft und Stärke zur seelischen Bewältigung seines Krankseins.“

(„Heilszeichen für Kranke“ von Mayer-Scheu/Reiner, Verlag Butzon und Bercker. S. 8/9.) Im Jakobusbrief, wo davon ausdrücklich gesprochen wird (Jak. 5,13-16) werden den Gemeindegliedern Anweisungen für verschiedene Lebenssituationen gegeben. Und Kranksein ist eine Krisensituation, in der ein Mensch „aus

#### Hilfe für die Kranken

Hier soll im Zeichen des Sakramentes (Handauflegung, Salbung, Gebetswort) dem Kranken Hilfe geboten werden, damit er in seiner Lage, die auch zu einer Glaubenskrise führen kann, nicht allein gelassen ist. Es geht also nicht um Erwartung einer wunderbaren Heilung in einem magischen Sakramentsverständnis, noch um eine Art „Freifahrkarte zum Himmel“, sondern um Ermutigung zum vollen Leben, um eine Kraft zur Reifung in der Annahme und Bewältigung der auferlegten Lebenssituation, um das Angebot göttlicher Gnade zum Heilwerden des ganzen Menschen. Daß solches mit Takt und Einfühlungsvermögen verbunden sein muß, versteht sich von selbst, aber es würde seines Sinnes entleert, wenn man vom Priester verlangt, „das Ganze so zu tun, daß der Kranke nichts merkt.“ th

#### WEIHNACHTSBASAR DER PFARRE MARIA TREU

Samstag, den 1. Dezember, 16 bis 18 Uhr und nach der Feier zum Adventbeginn bis 20 Uhr und Sonntag, den 2. Dezember, 8.30 bis 13 Uhr und von 16 bis 20 Uhr im Gang der Piaristenvolksschule

# Aus dem Leben der Pfarre:

## Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen  
um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse),  
10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen  
um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

### Abendandacht:

Dienstag, Donnerstag um 18.30,  
Samstag um 18 Uhr.

(Nach Weihnachten 18.30 Uhr.)

## Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:

6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr  
und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen:

6 bis 6.40 Uhr und ab 18.50 Uhr.  
(Samstag ab 18.40 Uhr.)

## Unser Pfarrkalender

### Advent

Samstag, den 1. Dezember, be-  
ginnen wir das neue Kirchenjahr  
mit einer Adventfeier (und Ad-  
ventkranzweihe) um 18 Uhr.

An den Wochentagen ist täglich  
um 6 Uhr in der Kirche Meß-  
feier mit Gesang (*Rorate-Messe*).

An Samstagen ist um 18 Uhr  
feierliche *Adventvesper*.

### Quatember

Der neue Aufbruch zu Gott —  
*Umdenken* und *Umkehr* — soll  
in der ersten Adventwoche an  
Entschiedenheit und Kraft ge-  
winnen. In diesen Quatember-  
tagen ist Schwerpunkt des  
Betens und der Meßfeier die  
Bitte um den Frieden mit Gott  
und um Frieden in der Welt.  
(Siehe auch „Gebetsmeinung des  
Heiligen Vaters“ für Dezember!)

### Bußfeier im Advent

Kurz vor Abschluß der Advent-  
zeit, Freitag, den 21. Dezember,  
halten wir in der Abendmesse  
um 19 Uhr beim Wortgottesdienst  
gemeinsame Besinnung. In den  
darauffolgenden

### Abendgebetsstunden

vor dem ausgesetzten Allerhei-  
ligsten (bis 22 Uhr) wird dann  
Gelegenheit zum persönlichen  
„Gespräch mit dem Herrn“ sein.

### Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Samstag, den 8. Dezember, ist  
die Gottesdienstordnung wie an

Sonntagen. Um 10.15 Uhr feiern  
wir ein Hochamt.

### Familienmesse

Sonntag, 9. Dezember, 9.15 Uhr.

### Weihnachten

Am Heiligen Abend, Montag,  
dem 24. Dezember, feiern wir  
um 16 Uhr die Vigilmesse von  
Weihnachten, zu der wieder be-  
sonders die Kinder („Kinder-  
mette“) und Pfarrangehörige,  
die nicht zur Mitternachtsmesse  
kommen können, eingeladen  
sind.

Beichtgelegenheit bis 17.30 und  
ab 23.30 Uhr.

Das *Hochfest der Geburt des  
Herrn* beginnen wir um Mitter-  
nacht mit der ersten Weih-  
nachtsmesse. Ab 23.40 Uhr singt  
der Kirchenchor alpenländische  
Hirten- und Weihnachtslieder.

Am *Christtag* ist die Meßordnung  
wie an Sonntagen. Um 10.15 Uhr  
ist feierliches Hochamt  
(Krönungsmesse von Albrechts-  
berger).

### Wir erinnern:

Wer in der Mitternachtsmesse  
kommuniziert, kann bei einer  
Messe des Christtages wiederum  
den Leib des Herrn empfangen.

*Hochfest des hl. Stephanus*,  
Patron der Wiener Erzdiözese:  
Mittwoch, den 26. Dezember, ist  
Gottesdienstordnung wie an  
Sonntagen (kein gebotener Feier-  
tag). Die Predigt entfällt.

### Dankfeier zum Jahresschluß

Montag, den 31. Dezember, ist  
um 18 Uhr Dank- und Bitt-  
gebet, Predigt und TEDEUM; an-  
schließend Vorabendmesse zum  
1. Jänner.

### Vorschau für 1974

*Neujahrstag: Hochfest der  
Gottesmutter Maria.*

Weltfriedenstag. — Gottesdienst-  
ordnung wie an Sonntagen (ge-  
botener Feiertag).

### Hochfest der Erscheinung des Herrn

Sonntag, den 6. Jänner, ist um  
10.15 Uhr Hochamt (Missa car-  
minum von Isaak). — Missions-  
fest der Kirche.

Am Samstag, dem 5. Jänner,  
werden bei der Abendandacht um

18.30 Uhr Weihrauch und Kreide  
für die Haussegnung geweiht.  
Dreikönigsaktion 1974 der Ka-  
tholischen Jungschar (*Stern-  
singen!*)

### Männer

Montag, den 10. Dezember,  
19.45 Uhr, nach der Abendmesse,  
Männerversammlung im Pfarr-  
saal.

### Frauen

Dienstag, den 11. Dezember,  
15 Uhr, Einkehrnachmittag der  
Offenen Frauengruppe.  
Freitag, den 14. Dezember,  
8 Uhr, Frauenmesse in der  
Schmerzenskapelle, anschließend  
Treffen der Offenen Frauengrup-  
pe im Ministrantenheim.  
Montag, den 17. Dezember, 19.45  
Uhr, Frauenversammlung im  
Pfarrsaal.

### Seniorenclub

Donnerstag, den 13. Dezember,  
15.30 Uhr, im Piaristenkollegium.

### Legio Mariae

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.  
Jugendpräsidium: Jeden Montag,  
19 bis 20.30 Uhr.

### Katholische Jungschar

Jungscharstunden:

Buben:

3. Kl. Volksschule Do. 16—17 Uhr

4. Kl. Volksschule

Fr. 16.30—18 Uhr

1. Kl. Haupt- und Mittelschule

Fr. 16.30—18 Uhr

2. Kl. Haupt- und Mittelschule

Mo. 18—19.30 Uhr

3. Kl. Haupt- und Mittelschule

Mo. 18—19.30 Uhr

Mädchen:

3. Kl. Volksschule

Fr. 15.30—16.30 Uhr

4. Kl. Volksschule Do. 17—18 Uhr

1. Kl. Haupt- und Mittelschule

Mi. 16—17 Uhr

2. Kl. Haupt- und Mittelschule

Mi. 17—18 Uhr

3. Kl. Haupt- und Mittelschule

Mi. 18—19 Uhr

### Pfadfinder

Heimstunden:

Wölflinge (7—11 Jahre):

Dienstag, von 17.30 bis 19 Uhr.

Späher (11—14 Jahre):

Donnerstag, von 18 bis 19.30 Uhr.

Explorer (14—17 Jahre):

Freitag, von 18 bis 19.30 Uhr.